Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
G. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunddritter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseraten-
theil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 435

Die „**Posener Zeitung**“ erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 24. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **30 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1896

Wie sich das Zuckersteuergesetz bewährt.

In Dezember 1894, als Paasche und Gen. im Reichstage interpellirten, welche Maßregeln die Regierung ergreifen werde, um dem Rückgang der Zuckerindustrie Einhalt zu thun, konnte der Reichsschatzsekretär Graf Posadowsky sich nicht genug thun in der Verurtheilung des Gesetzes von 1891, welches die Ausfuhrprämien ermäßigt und die völlige Aufhebung derselben in Aussicht genommen habe in der Erwartung, daß die übrigen zuckerproduzirenden Staaten dem Beispiel Deutschlands folgen würden. Das einzige Mittel, die Zuckerprämien zu beseitigen, meinte er, sei eine Erhöhung derselben. Dann würden die übrigen Staaten schon aus finanziellen Rücksichten geneigt werden, auf eine Verständigung über die sofortige oder allmälige Aufhebung der Prämien einzugehen. Das neue Zuckersteuergesetz hat nun die Absicht, durch Verdoppelung der Ausfuhrprämien die Beseitigung derselben vorzubereiten, glücklich durchgeführt. Als von liberaler Seite im Reichstage behauptet wurde, das Beispiel Deutschlands werde nicht abschreckend wirken, sondern zur Nachfolge anreizen, erklärte Graf Posadowsky diese Auffassung für eine durchaus grundlose. Mit den Konkurrenzstaaten, versicherte er, werde man nur durch Kampfprämien fertig; das, setzte er pathetisch hinzu, müsse er besser wissen.

Inzwischen hat sich jetzt schon herausgestellt, daß Graf Posadowsky sich geirrt hat. Gerade Oesterreich-Ungarn, mit dem im vorigen Jahre bereits eine Verständigung über die allmälige Beseitigung der Zuckerausfuhrprämien erzielt war, ist der erste Konkurrent gewesen, der dem Beispiel Deutschlands gefolgt ist. In Oesterreich ist eine Erhöhung der Prämien in nahezu demselben Verhältniß, wie in Deutschland, bereits erfolgt; in Ungarn ist die Vorlage noch in Berathung, aber die Annahme derselben kann trotz der ungünstigen Lage Ungarns nicht zweifelhaft sein. Im Prinzip erklärte der ungarische Finanzminister im Abgeordnetenhause, sei er ein Gegner der Zuckerprämien; da aber Deutschland die Prämie auf das Doppelte erhöht habe, müsse auch in Ungarn eine diesbezügliche Verfügung getroffen werden!

„Im Prinzip“ hat auch im deutschen Reichstage Niemand die Zuckerprämien vertheidigt — wenigstens haben Diejenigen, die anderer Meinung sind, ihre Ansichten für sich behalten — in der Praxis wird aber der Konkurrenzkampf auf dem Weltmarkt durch Erhöhung der Prämen zu Gunsten der ausländischen Konsumenten fortgesetzt. Ganz natürlich! Wenn Deutschland kein Bedenken trägt, der Reichskasse und den Zuckerkonsumenten immer höhere Opfer aufzuerlegen, so können die übrigen Staaten nicht zurückbleiben, wenn sie ihren Antheil an der Zuckerversorgung nicht einbüßen wollen. Wer die höchsten Prämien erhält, kann am billigsten verkaufen und dadurch den Konkurrenten verdrängen. Demnächst wird auch Frankreich, Holland u. s. w. dem deutschen Beispiele folgen und das wird so lange fortgehen, bis alle interessirten Staaten die durch das Vorgehen Deutschlands herbeigeführte Verschiebung auf dem Zuckermarkt wieder rückgängig gemacht haben und dann ist die Lage der Zuckerindustrie wieder die alte, nur mit dem Unterschied, daß die inländische Konsumtion vertheuert und das Ausland mit prämiirtem Zucker zu einem um den Betrag der Prämienerhöhung niedrigeren Preise versorgt wird. Die Lage der Zuckerindustrie ist demnach durch das neue Gesetz nicht verbessert, sondern verschlechtert worden.

Deutschland.

* **Posen**, 23. Juni. Eine Kulturstudie aus der Provinz Posen möchten wir die Tragikomödie zweier Lehrer in Lopienno nennen, welche uns von unserm △-Korrespondenten aus Znin unterm 22. d. M. geschildert wird. Wenn der einigermaßen mit unseren Verhältnissen vertraute Leser zwischen den Zeilen vielleicht auch mehr einen Beitrag zur Geschichte der nationalen Gegensätze in unserer Provinz herauslesen wird, so thut das dem Charakter der Zuschrift als Kulturstudie doch keinen Abbruch, denn die Nationalitätenfrage steht eben mit der Kulturfrage im engsten Zusammenhang. Die Zuschrift lautet:

„In einem seltsam anmuthenden Falle hat der Kreisschulinspektor Biedermann aus Wongrowitz für die beiden unverheiratheten Lehrer Z. und W. zu Lopienno zu sorgen gehabt. Die jungen Leute konnten nämlich in ganz L., das vier oder fünf öffentliche Gasthäuser hat, weder für Geld noch gute Worte Beköstigung erhalten, so daß sie gezwungen waren, fast ein ganzes Jahr hindurch ihr Essen sich eigenhändig zu bereiten, so gut oder so schlecht es eben ging. Die Folge davon ist vollständige Entkräftigung beim Lehrer Z. Den Bemühungen des Kreisschulinspektors ist es nun vergangene Woche gelungen, für die beiden Leidensgenossen wenigstens Mittagessen in L. zu verschaffen, worüber die Freude groß ist.“

Wir haben der Zuschrift nichts hinzuzufügen.

△ Wie uns aus Schwetz geschrieben wird, bereist soeben der Bischof von Culm, Dr. Redner, die Ortschaften des Schwetzer Kreises, in dem bekanntlich in den nächsten Tagen die Reichstagswahl stattfinden wird. Ueberall werden ihm Ovationen gebracht. Die Einholung in die Orte erfolgt durch eine Schaar Berittener 2c. Gestern, am 21. cr., reiste der Bischof nach Bislaw, wo besondere Feierlichkeiten stattfanden. In Lubianow brachte der katholische Lehrerverein dem Bischof ein Ständchen.

F. **Berlin**, 22. Juni. Der jetzt vorliegende 17. Jahrgang des Statistischen Jahrbuchs für das deutsche Reich enthält, außer anderen neuen Tabellen, auch eine zusammenfassende Uebersicht, welche in bisher noch nicht aufgestellter Eintheilung die Einfuhr und Ausfuhr Deutschlands in drei große Waarenklassen gruppirt: Rohstoffe für Industriezwecke, Nahrungs- und Genußmittel einschl. Vieh, Fabrikate. Für die Jahre 1889 bis 1895 liefert diese Uebersicht nachstehende Zahlen:

Einfuhr in Millionen Mark

	Rohstoffe für die Industrie	Nahrungs- u. Genußmittel	Fabrikate
1889	1767,5	1229,3	992,7
1890	1767,4	1397,0	981,1
1891	1783,5	1513 1	904,2
1892	1658,4	1504 0	855,1
1893	1744,1	1316,7	901,0
1894	1665 9	1437,2	835,1
1895	1805,5	1389,7	925,5

Ausfuhr in Millionen Mark

	Rohstoffe für die Industrie	Nahrungs- u. Genußmittel	Fabrikate
1889	664 9	401,2	2098,7
1890	708,3	470,7	2147,5
1891	687,4	438 8	2049,3
1892	634,8	369,7	1949,6
1893	667,9	426,1	1998,0
1894	668,1	414,0	1879,4
1895	722,5	415,9	2179,7

Diese Zahlen lassen recht deutlich erkennen, in welchem Umfange im auswärtigen Handel Deutschlands die Industrie die erste Stelle einnimmt; bei der Einfuhr steht sie durch den Bezug von Rohstoffen, bei der Ausfuhr durch den Absatz ihrer Erzeugnisse weitaus voran.

— Der Vicekönig Li-Hung-Tschang hat eine amtliche Nachricht vom Tode der Kaiserin-Mutter von China noch nicht erhalten. Die letzten Depeschen, die der Tschungli-Yamen an die hiesige chinesische Vertretung gesandt, sind am Montag Nachmittag um 4½ Uhr in Peking aufgegeben und über Wladiwostok-Petersburg hierher befördert worden. Da sie von dem Ereigniß nichts erwähnen, das nach dem „Reuterschen Büreau“ schon eingetreten sein soll, so muß man annehmen, daß dieses mystifizirt worden ist.

L. C. Nachdem Graf Mirbach in der „Kreuzztg.“ zugestanden hat, daß er der ostpreußische Grundbesitzer und Bimetallistenführer sei, der vergeblich eine Hypothek auf seine Güter unterzubringen versucht hat, obgleich er die Rückzahlung in Gold zuzusichern bereit war, vervollständigt die „Nat. Ztg.“ ihre Mittheilung dahin, daß die vergeblich gesuchte Hypothek 180 000 M. betrug. In der Königsberger Kaufmannschaft habe man erklärt, „daß man mit Leuten, welche auf den Ruin des Handelsstandes hinarbeiten, geschäftlich nichts zu thun haben wolle.“

— Die „Volksztg.“ schreibt: Ein preußischer „Schulpalast“ kommt demnächst in Birkenfelde bei Pillkallen in Ostpreußen in Folge Neubaues der Schule zur Versteigerung. Die amtliche Taxe des bisher benutzten Gebäudes beträgt, so schreibt man uns, 140 (einhundert und vierzig!) Mark. Wir wollen den Eindruck dieser Mittheilung durch keine weitere Bemerkung abschwächen.

— Das übereinstimmend abfällige Urtheil der Presse über die Bedingungen, welche an die Fahrpreisermäßigung für Arbeiter zum Besuche der Berliner Gewerbeausstellung geknüpft waren, bekanntlich Bedingungen, welche den der Arbeiterschaft zugedachten Vortheil geradezu illusorisch machten, hat seine Wirkung geübt, denn von Seiten des Herrn Ministers Thielen sind jene Bedingungen nunmehr so weit gemildert worden, daß die Fahrpreisermäßigung fortan thatsächlich den Arbeitern zu Gute kommen kann. Von informirter Seite wird dem „B. T.“ nämlich Folgendes mitgetheilt:

Bezüglich der Fahrpreisermäßigung für Arbeiter zum Besuche der Berliner Gewerbe-Ausstellung ist seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten nachgelassen worden, daß die bekannt gegebene Ermäßigung schon bei einer Mindestzahl von zehn Arbeitern gewährt werden darf, und zwar auch dann, wenn die Arbeiter bei verschiedenen Arbeitgebern desselben Ortes und des gleichen Gewerbezweiges in Arbeit stehen. Die Ermäßigung erstreckt sich auch auf den Begleiter der Arbeitergruppe. Diese Bestimmung gilt auch für die Arbeiter der Staatseisenbahnwerkstätten. Den Angehörigen des Fischereigewerbes ist gestattet, die Ermäßigung einzeln in Anspruch zu nehmen. Die Gewährung der Ermäßigung ist in jedem Falle von einem an die Direktion zu richtenden Antrage der Arbeitgeber abhängig. Damit vorkommendenfalls die Erledigung jeden Antrages schneller von Statten gehen kann, haben die Fahrkartenausgabestellen der in Betracht kommenden Stationen des hiesigen Direktionsbezirkes „Arbeiterkarten zum Ausstellungsbesuch“ vorräthig zu halten. Die Fahrkartenausgabestellen sind aufgefordert worden, sofort bei der Fahrkartenverwaltung eine Anzahl solcher Karten einzufordern. Der Preis der Karten ist gleich dem einfachen Fahrpreise 4. Klasse von den Ausgabestationen nach Berlin (Stadtbahn).

— Von offiziöser Seite wird gemeldet, daß der bayerische Finanzminister von Riedel in Berlin eingetroffen ist; es werde angenommen, daß sein Hiersein eben so wohl mit der Konvertirungsfrage der Reichsanleihe wie mit der Frage, betreffend Verlängerung des Notenprivilegiums süddeutscher Banken, zusammenhängt.

— Einem Brief aus Shanghai, den ein Herr Eugen Bord aus Nitzwalde (der wie es scheint, im chinesischen Steuerdienst beschäftigt ist) am 6. März d. J. an seine Angehörigen in der Heimath gerichtet hat, entnimmt der „Ges.“ einige Stellen, von denen folgende noch näher aufzuklärende Mittheilung von allgemeinem Interesse ist und das Verhältniß zwischen den deutschen Militärinstruktoren höheren und niederen Grades in China in ein eigenthümliches Licht setzt. Der Passus lautet:

„Augenblicklich sind hier etwa 20 von den deutschen Unteroffizieren aus Nanking, die die Truppen des Vizekönigs von Nanking gedrillt haben; die haben sich mit den deutschen Offizieren überworfen; letztere haben es schließlich dahin gebracht, daß die Unteroffiziere entlassen wurden. Jetzt sind sie sämmtlich auf dem deutschen Konsulat klagbar geworden, weil ihr Kontrakt erstens auf 3 Jahre (monatlich 70) Mark) und

freie Heimreise leutet und zweitens, weil die Offiziere ihnen außer Dienst nichts zu sagen haben; des Letzteren wegen kam der Krach. Die Unteroffiziere sind hier in Shanghai ziemlich berüchtigt, denn wenn sie hier auf Urlaub herunterkommen, machen sie den „Wilden Mann“. 700 Mark haben sie früher nicht in 3 Jahren verdient und betragen sich nun hier in ganz rowdymäßiger Weise. Alle 250 Instruktoren sind übrigens Deutsche.“

Das scheinen ja nette Zustände zu sein, die das Ansehen der Deutschen in China keinesfalls heben werden. Im Uebrigen beschränken wir uns für heute darauf, zu bemerken, daß der Brief des „Ges.“ den einzigen Zweck zu haben scheint, die Unteroffiziere als Sündenböcke hinzustellen. In Wirklichkeit dürften die Sachen ganz anders liegen; wir werden demnächst auf den Vorfall zurückkommen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Wien**, 20. Juni. Die neue antisemitische Stadtverwaltung zeigt in ihren ersten Handlungen, weß Geistes Kind sie ist. So hat der Stadtrath beschlossen, die Subvention von 3200 fl., die dem Volksbildungsverein gewährt worden ist, auf 500 fl. herabzusetzen. Sehr eigenthümlich ist auch der Beschluß, einem intimen Freunde Luegers Namens Fisler die Salvator-Medaille zu verleihen, die höchste Auszeichnung der Stadt Wien. Die Blätter erinnern daran, daß der also Ausgezeichnete früher dem Gemeinderathe angehörte, aber sein Mandat niederlegen mußte, als die Thatsache bekannt wurde, daß er einen politischen Gegner wegen Majestätsbeleidigung denuncirt hatte.

Rußland und Polen.

Petersburg, 21. Juni. [Orig.-Bericht der „Pos. Ztg.“] Rußland hat sich entschlossen, eine strategisch sehr wichtige Eisenbahn von Merw bis Kuschk in der Richtung nach Herat zu bauen. Inzwischen erörtern die „Peterburgskija Wiedomosti“ die nächsten Aufgaben der russischen mittelasiatischen Politik, die Auslassungen des Blattes entbehren nicht eines weiteren Interesses. Danach stehe es Rußland zu, das chinesische und afghanische Turkestan seinem, dem russischen Turkestan anzugliedern. Die freundschaftlichen Beziehungen Rußlands zu China könnten in dieser Sache zu einer Verständigung führen und das um so leichter, als Kaschgar und die Dschungarei China nur Schwierigkeiten bereiten. Was das afghanische Turkestan anbelange, so müsse dies Buchara wiedergegeben werden, selbst mit Waffengewalt; das sei für Rußland eine Gewissenssache. Auch sei Rußland mächtig genug, um nicht blos aus ethischen Erwägungen mit den Afghanen und ihrem Protektor, England, zu verhandeln. Im Falle einer Vereinigung der sämmtlichen Turkestan-Theile würde Rußland in Mittelasien natürlich viel an Macht gewinnen.

Ein sensationeller Gerichtsprozeß fand dieser Tage durch das Geschworenengericht zu Mamadysch (Gouv. Kasan) seinen Abschluß. Im Mai 1892 wurde in der Umgebung des Dorfes Multan (Gouv. Wjatka) der enthauptete Leichnam eines Bauern Konon Matjunin gefunden. Die gerichtsärztliche Expertise ergab, daß der Kopf des Todten von einer chirurgisch geübten Hand abgetrennt worden; der Kopf war zusammen mit den Organen des Brustkastens entfernt worden. Da auch kein Blut am Fundort zu finden war, so schloß die untersuchende Behörde auf einen Ritualmord den die umwohnenden Wotjaken ausgeführt haben sollten; man beschuldigt diese Leute nämlich, daß sie ihren Götzen Menschenopfer darbringen. Die Wotjaken sollten also das Blut, den Kopf und die Brustorgane des Ermordeten zur Opferung für ihre Götzen benutzt haben, da sie sonst doch auch einzelne Theile geschlachteter Thiere zu Opferungen zu verwenden pflegen. Alle Wotjaken des Dorfes Multan wurden in Untersuchung einbezogen und schon zwei Mal wurden die meisten der Angeklagten verurtheilt. Allein bei den Verhandlungen sind Justizfehler begangen worden, derentwegen der Senat die Verdikte kassirte. Diesmal erhielten die Wotjaken ein freisprechendes Urtheil, womit wohl auch die Legende der Wotjakischen Menschenopferung zerstört ist. Die ganze Anklage, in Folge deren die Bewohner eines Dorfes 4 Jahre in Untersuchungshaft sitzen mußten, war unhaltbar. Die Preßverhandlung fand unter Zulauf einer ungeheuren Menge von Zuschauern statt und die bedeutenderen Blätter haben ihre Korrespondenten hingeschickt. Die Zeitungen besprechen mit großer Genugthuung das Verdikt der Geschworenen, da die Wotjaken bei vernünftigen Leuten von jeher als unschuldig galten.

* **Petersburg**, 21. Juni. Der Ausstand der hiesigen Spinnereien dauert fort. Die Zahl der feiernden Arbeiter dürfte mehr als 20000 betragen. Da die Haltung der Ausständigen bisher friedlich ist, scheinen die Behörden nicht besonders beunruhigt, weshalb auch die Truppen ins Lager von Krasnoje-Selo abmarschirt sind. Nur die Garnison und die Kosaken blieben zurück. Der Streik dürfte bereits am 12. Juni begonnen haben, denn von diesem Tage ist die mit der Schreibmaschine geschriebene Proklamation der Arbeiter datirt, die übrigens nichts weiter als folgende Forderungen enthält: Zwölfstündigen Arbeitstag mit anderthalbstündiger Mittagspause statt der bisherigen vierzehnstündigen mit einstündiger Mittagspause; Arbeitsschluß am Samstag um 2 Uhr Nachmittags; prompte Auszahlung der Arbeitslöhne für die erste Monatshälfte; Auszahlung des vollen Arbeitslohnes für die Tage der Krönungsfeier. Außerdem fordern die Arbeiter, daß Fabrikbesitzer nicht eigenmächtig Maschinen zum Stehen bringen oder vor festgesetzter Zeit in Gang setzen sollen. In allen Punkten heißt es „überall“, was sich auf alle Spinnereien Petersburgs bezieht. Unterzeichnet sind diese Forderungen: „Bund zum Kampfe für die Befreiung der Arbeiterklasse.“ Die ruhige Haltung der Arbeiter muß als Beweis aufgefaßt werden, daß sie gut organisirt sind und über genügende Geldmittel verfügen. Der Stadthauptmann stellte ihnen durch Maueranschläge im Arbeiterviertel hinter der Narva'schen Triumphpforte und auf der Wiborger Seite einen Termin zur Wiederaufnahme der Arbeit und drohte im anderen Falle mit gerichtlicher Verfolgung. Die Situation scheint sich nicht zuzuspitzen, denn, wie erzählt wird, sollen die am Freitag geschlossenen Kneipen im Ausstandsrayon wieder geöffnet worden sein.

* Ueber einen Protest gegen den „König von Polen“ schreibt man der „Volksztg.“: Die Polen in Rußland haben, wie jetzt bekannt wird, nach der Krönungsfeier in Moskau einen Protest erlassen und denselben in Hunderttausenden von Exemplaren im Geheimen im ganzen Lande verbreitet. In diesem Schriftstücke protestiren sie gegen den eigenmächtig durch den Zar bei der Krönung angenommenen Titel „König von Polen.“. Niemals würden die Polen den Zar für ihren rechtmäßigen König ansehen. Diejenigen polnischen Magnaten aber, welche durch ihre Anwesenheit bei den Krönungsfeierlichkeiten diesen Titel anerkannt hätten, seien entweder zur Reise nach Moskau gezwungen worden, oder elende Schacherer, die eigener Vortheile wegen das Vaterland zum zweiten Male verkaufen möchten, wie ihre Vorfahren es vor hundert Jahren verkauft hätten. Das polnische Volk habe mit dieser Handvoll von Edelleuten nichts zu schaffen. Es habe vielmehr für sie und ihre Bestrebungen nichts weiter als Verachtung. Furcht empfindet die polnische Nation vor diesen Abtrünnigen nicht, denn diese könnten nicht das ganze Volk verkaufen. Auch keine russische Regierung wäre im Stande, einer ganzen Nation Seele und Herz zu nehmen. Die polnische Nation werde jedes ihr angethane Unrecht tapfer abwehren und nie untergehen.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin**, 22. Juni. „Unglückliche Spekulationen“. Der „Lok.-Anz.“ berichtet: Ohne einen Pfennig Geld zu besitzen, hatte der Kaufmann Johann Baptist Firmenich im September v. J. in der Jägerstraße 63, drei Treppen hoch, ein Kunstgeschäft eingerichtet und empfahl dasselbe dem Publikum fleißig zur Anfertigung von Portraits in Lebensgröße in Kreide, Pastell- oder Oelfarben. Einen Kaufmann Doll hatte er als Kompagnon zu gewinnen gewußt, und dieser mußte das nöthige Geld, 600 M., hergeben. Eine prachtvolle Zimmereinrichtung wurde bei geringer Anzahlung auf Leihvertrag entnommen, mit mehreren Kunstmalern wurde in Verbindung getreten, aber die Hauptsache blieb aus — die Kundschaft. Doll dankte schon vor Ablauf des Monats für eine derartige Theilhaberschaft und verlangte sein Geld zurück. Firmenich wußte Rath, er suchte durch eine Annonce einen anderen Theilhaber „ohne jedes Risiko“ und hatte auch bald in dem Kaufmann Matzke eine passende Persönlichkeit gefunden, die sich durch die Schwindeleien des Angeklagten bethören ließ und 600 M. mitbrachte. Firmenich giebt zu, daß er das Geschäft als „sehr gut gehend“ bezeichnet und sich selbst für einen vermögenden Menschen, sowie die Möbel als sein Eigenthum ausgegeben habe, meint aber, das seien nur „Nothlügen“ gewesen. Jetzt richtete der Angeklagte, trotzdem schon in Berlin kein Mensch sich in seinem „Atelier“ malen lassen wollte, noch in Leipzig eine Filiale ein. Als Verwalter derselben wurde ein junger, kautionsfähiger Mann ausfindig gemacht. Die goldenen Berge, die diesem versprochen wurden, sanken aber auch bei ihm bald in Nichts zusammen, er erhielt kein Geld, geschweige denn seine 1800 M. Kaution zurück. Nur nicht muthlos! dachte Firmenich und trat mit dem Cigarrenhändler Pauls in Verbindung, dem er sein Cigarrengeschäft in der Jerusalemerstraße für 3500 M. abkaufte, natürlich ohne Anzahlung. Einem Manne, der an der Gewerbeausstellung mit 7000 Mark betheiligt war — so hatte Firmenich von sich behauptet — schenkte Pauls gern Vertrauen. Ein paar Wochen später war das Geschäft aber von der Bildfläche verschwunden, und Pauls hatte nur einige Mark zu retten vermocht. Jetzt miethete Firmenich in der Rosenthalerstraße ein Zimmer und suchte Gehilfen für sein „Weltadressenbureau.“ Einem jungen Menschen, der sich meldete, nahm er eine Kaution von 500 Mark und schwindelte ihm noch außerdem 350 Mark ab, während er auch für dieses neue Geschäft eine Filiale in Leipzig zu gründen suchte und einen Kaufmann fand, der seine Ersparnisse in Höhe von 300 Mark hergab. Einen 18jährigen Fabrikarbeiter Thimm, den er als Kassirer anstellen wollte, begünstigte das Glück; im letzten Moment wurde er gewarnt und rettete seine 600 Mark; ebenso blieb es auch bei dem Cigarrenhändler Dutten bei einem Betrugsversuch, die 2000 Mark desselben schwebten aber auch bereits in der größten Gefahr; Firmenich hatte ihn in das Cigarrengeschäft als Verwalter einsetzen wollen. Das „Weltadressenbureau“ hatte als einziges Material ein altes Berliner Adreßbuch aufzuweisen gehabt, Kunden waren ihm „glücklicherweise“ ferngeblieben. Wegen dieser dreisten Betrügereien, die Firmenich als „unglückliche Spekulationen“ aufgefaßt wissen wollte, hatte er sich heut vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Der Staatsanwalt meinte, daß der Angeklagte nicht etwa nur ein unglücklicher Projektenmacher, sondern ein ganz raffinirter und gemeingefährlicher Schwindler sei, der immer neue Unternehmungen begonnen habe, deren Untergang er von vornherein voraussah, lediglich, um Kautionsschwindel und ähnliche Betrügereien zu begehen. Er beantragte 2½ Jahr Gefängniß und 5 Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an, erkannte aber auf zwei Jahre Gefängniß und zwei Jahre Ehrverlust.

* **Berlin**, 22. Juni. Wegen Beleidigung des Hausgeistlichen am Strafgefängniß zu Plötzensee, Pfarrers Rauchstein, hatte sich gestern der Herausgeber der Wochenschrift „Kritik“, Schriftsteller Karl Schneidt, vor der 9. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Die genannte Zeitschrift brachte einen Artikel unter der Ueberschrift „Eine Zeitung für Gefangene“ und suchte darin darzuthun, daß die Darbietung geistiger Speise, wie sie eine solche Zeitung zu bieten vermöge, eine Nothwendigkeit sei. In diesem Artikel wurde auch eines Schreibens erwähnt, welches der Hausgeistliche der Strafanstalt Plötzensee am Weihnachtsheiligabend an die Strafgefangenen erlassen hatte, um auch ihnen an diesem Tage Mahnungen und Tröstungen zu bringen. Der Inhalt dieses pastoralen Schreibens wurde des Näheren beleuchtet, der gute Wille der Herren, „die die Heilswahrheiten immer auf Lager halten“, anerkannt, aber doch nachzuweisen versucht, daß das in Frage stehende Schreiben eine „unlogische Salbaderei“ sei und denkenden Leuten keinen Nutzen bringen könne. Pfarrer Rauchstein hatte sich durch diesen Artikel beleidigt gefühlt und den Strafantrag gestellt. Der Angeklagte bestritt, die Absicht der Beleidigung gehabt zu haben und behauptete, daß es sich lediglich um ein tadelndes Urtheil über ein wissenschaftliches Werk handle und in dem Worte „Salbaderei“ nicht auf alle Fälle eine Beleidigung zu finden sei. Der Staatsanwalt bestritt letzteres ganz entschieden; er wollte auch dem Angeklagten den Schutz des § 193 nicht zubilligen, sondern beantragte eine Geldstrafe von 100 M. Der Gerichtshof konnte sich aber nach der „Volks-Ztg.“ doch nicht überzeugen, daß dem Angeklagten bei Anwendung des Ausdruckes „unlogische Salbaderei“ die Absicht der Beleidigung innegewohnt habe und sprach deshalb den Angeklagten frei.

Lokales

Posen, 23. Juni.

* In ihrer heutigen Sitzung wählte die Stadtverordneten-Versammlung den Gerichts-Assessor Schnackenburg zum besoldeten Magistratsmitgliede. Zu verschiedenen Verbesserungen im Volksbrausebade wurden 854 Mark bewilligt. Zum Schluß entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Behandlung der Magistratsvorlage, betreffend die Konzessionsertheilung an die Berliner Gesellschaft zur Einrichtung einer elektrischen Straßenbahn in Posen. Es wurde in Aussicht genommen, diese Angelegenheit bereits Anfang Juli in der Stadtverordneten-Versammlung zur Berathung zu bringen.

K. **Aus dem Kreise Posen-Ost.** Für das Etatsjahr 1896/97 sind zur Bestreitung der Bedürfnisse des Kreises Posen-Ost nach dem in Einnahme und Ausgabe auf 94 000 Mark festgestellten Etat der Kreiskommunal-Kasse 56 000 Mark an Kreisabgaben aufzubringen. Durch Beschluß des Kreisausschusses vom 17. Juni cr. ist die Höhe der als Kreisabgaben zu erhebenden Zuschläge zu den direkten Staatssteuern und zwar der Grund-, Gebäude-, Gewerbesteuer vom stehenden Gewerbe und der Staatseinkommensteuer wie folgt festgesetzt worden: für die Stadt Schwersenz auf 26 Prozent, für das platte Land auf 31 Prozent und für den königl. Fiskus auf 46,5 Prozent, Letzterer wird von seinem im diesseitigen Kreise belegenen Grundbesitz mit der Grund- und Gebäudesteuer um die Hälfte desjenigen Prozentsatzes stärker belastet, mit welchem die Staatseinkommensteuer zu den Kreisabgaben herangezogen wird. Dagegen ist die Stadtgemeinde Schwersenz frei zu lassen von den Beiträgen zu denjenigen Kreiseinrichtungen, welche lediglich den Landgemeinden zu Gute kommen. Die Summe der der Berechnung zu Grunde liegenden direkten Staatssteuern beträgt im Ganzen 187 267,87 Mark. Das höchste Staatssteuer-Soll liefert der Polizei-Distrikt Posen II mit 121 583,29 M., während der Fiskus nur mit 51,24 M. Staatssteuer heranzuziehen ist. Sämmtliche Landgemeinden des Kreises haben die Kreiskommunal-Abgaben auf den Gemeindeetat übernommen, somit bilden in den Gemeinden die Kreiskommunal-Abgaben der einzelnen Censiten jetzt lediglich Ortsgemeinde-Abgaben. Den höchsten Ertrag an Kreisabgaben liefert die Gemeinde Jersitz mit 19 843,46 Mark, worauf Wilda mit 6738,51 Mark und St. Lazarus mit 6263,31 Mark folgt; die Ortschaft Streitort steuert nur 1,49 M. bei. — Der Eigenthümer O. Koberstein beabsichtigt auf seiner in der Gemarkung von Antonin belegenen, bis jetzt unbebauten, von dem Gute Antonin abgezweigten Parcelle eine neue Ansiedlung zu gründen. Einsprüche von Interessenten sind binnen drei Wochen bei dem Distrikts-Kommissar Roll anzubringen. — Zur gerichtlichen Zwangsversteigerung gelangen folgende im diesseitigen Kreise belegenen Grundstücke: 1. am 25. Juli das im Grundbuch von Winiary eingetragene Grundstück des Mühlenbesitzers August Sabiers zu Winiary; 2. am 19. August cr. das im Gemeindebezirk Chojnica belegene Grundstück des Bäckermeisters Anton Czarnecki zu Gilgenburg und 3. am 25. August cr. die in Groß-Starolenka auf den Namen der Arbeiter Mazurczakschen Eheleute eingetragenen Grundstücke.

n. **Die Mitglieder der städtischen Körperschaften** waren gestern Abend zusammengekommen, um die Angelegenheit des Umbaues bezw. der Erweiterung des städtischen Krankenhauses zu besprechen. Herr Direktor Merke vom Krankenhause zu Moabit, der bekanntlich unsere städtischen sanitären Einrichtungen gestern besichtigt hat, hielt einen orientirenden Vortrag.

l **Bei dem morgen stattfindenden Johannistage in Sonnenburg** wird eine große Anzahl Ehrenritter des Johanniter-Ordens zu Rittern geschlagen, darunter der Landeshauptmann Dr. v. Dziembowski und der Kommandeur der 10. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. Hobe aus Posen. Auch der frühere Landeshauptmann von Posen, Staatssekretär des Reichs-Schatzamtes Graf von Posadowsky-Wehner wird den Ritterschlag empfangen.

H. **Die Polytechnische Gesellschaft** unternahm am vorgestrigen Tage auf dem Dampfer „Heinrich“ einen Ausflug nach dem Park von Radojewo. Die nach drückender Sommerhitze der voraufgegangenen Tage angenehmer gewordene Temperatur und der schattige Wald riefen die fröhlichste Stimmung bei den etwa 130 Theilnehmern an der Fahrt hervor. Auf dem sogen. Turnplatz hatte der Gastwirth des Dorfes für Kaffee und Bier gesorgt und Tische und Bänke aufschlagen lassen. Der Park ist von der Familie von Treskow, die seit 100 Jahren in Besitz von Radojewo ist, wohl stets mit besonderer Vorliebe und Sorgfalt gepflegt worden; das bezeugen die alten prächtigen Kiefern, Fichten und Edeltannen und die herrlichen Laubbäume, unter denen die stattliche Platane an den Weihern zwischen Burgberg und Kreuzberg und die breitästige Linde an dem herrschaftlichen Wohngebäude besondere Erwähnung verdienen. An den vorzüglichsten Aussichtsstellen laden aufgestellte Bänke zu längerem Verweilen ein. Die beste Fernsicht gewährt der Thurm der Burgruine, die auf einem Bergkamm errichtet ist, die ehedem das Schloß eines Starosten und zur Zeit der Völkerwanderung wohl die Behausung eines burgundischen Adelings trug. Man glaubt, in eine Hügellandschaft Thüringens versetzt zu sein, in welcher Berg und Thal gefällig wechseln und hohe Nadel- und Laubbäume emporragen über das niedere Strauchwerk, das beste Versteck zahlreicher Singvögel. Der Aufenthalt in dem Park wurde noch durch das freundliche Entgegenkommen des Besitzers zu einem besonders angenehmen gemacht.

* **Schneeballkollekten** zu wohlthätigen Zwecken sind in neuerer Zeit vielfach in Mode gekommen, unzweifelhaft recht gut gemeint, aber bei Licht besehen schwerer Unfug. Wir wollen uns gar nicht selbst bei der Sache aufhalten, sondern die „Deutsche Jägerztg.“ reden lassen, die folgenden drastischen Fall zum Beweise für die obige Behauptung mittheilt: „Im Januar v. Js. wurde der Jagdaufseher Ott in Ulm von einem Wilderer meuchlings durch einen Schrotschuß schwer verletzt, der Oberjäger Schäfer aus Nußbach durch Schüsse verwundet und darauf mit dem Kolben erschlagen. Für den ersteren, sowie für die Wittwe Schäfer hat dann irgend jemand eine Schneeballkollekte veranstaltet, und zwar in der Weise, daß jeder Empfänger eines Kollektenbriefes demselben 10 Pf. in Briefmarken beifügen, den Brief zweimal abschreiben, mit dem nächsten Buchstaben des Alphabets versehen und sodann alle drei Briefe an bekannte mildthätige Personen weitersenden soll; mit drei Mark Werth-Inhalt sollte jeder Brief an die Expedition der „Deutschen Jäger-Zeitung“ in Neudamm abgestoßen werden; die Empfänger der mit „Z“ bezeichneten Briefe hätten keine Abschriften mehr zu machen, sondern unter weiterer Beifügung einer 10-Pfennig-Marke die Briefe ebenfalls an die genannte Sammelstelle zu senden. Ob der Urheber dieser Kollekte wohl daran gedacht hat, welche horrende Anzahl von Briefen in Umlauf zu setzen sind, wenn dieselbe streng durchgeführt werden soll? Es sind im ganzen 100 663 293 Stück! Muß man die in einer solchen Kollekte liegende, sehr starke Zumuthung an die Arbeitskraft mildthätiger Geber schon als einen groben Unfug bezeichnen, so wächst dieser noch, wenn man bedenkt, daß das Aufbringen des Kapitals 100 Prozent Unkosten an Porto verursacht. Wenn auch selbstverständlich eine solche Sammlung nicht streng durchgeführt wird, so bleibt dieses Mißverhältniß doch immer dasselbe, und es leuchtet ein, wie viel Geld kopflos zum Fenster hinausgeworfen wird, das sonst besser seinen Zweck erfüllen konnte.“ In ganz derselben Weise wie vorstehend geschildert ist vor einiger Zeit in verschiedenen Orten — auch in Posen — eine Schneeballkollekte „zum Besten der Nothleidenden von Brotterode“ veranstaltet worden, deren Ergebniß an den Pfarrer Kaul „z. Z. in Kleinschmalkalden“ dirigirt werden sollte. Das ist auch offenbar geschehen, aber die böse Presse nahm Anstoß an der Sache und diesem Umstande ist es wohl zuzuschreiben, daß Herr Kaul jetzt durch gedruckte Postkarten kund und zu wissen thut: „Die Schneeballkollekte ist bereits geschlossen“. Wir bemerken noch, daß solche Kollekten gesetzlich überhaupt verboten sind.

O. M. **Sind Gendarmen von den Schulbeiträgen befreit?** Mit dieser Frage beschäftigte sich in den letzten Tagen der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Chefpräsidenten Persius anläßlich eines Rechtsstreits, welchen der Gendarm Wiedemann aus Gostyn gegen den evangelischen Schulvorstand daselbst erhoben hatte. Die Kosten für die Unterhaltung der evangelischen Volksschule zu Gostyn werden in Form von Zuschlägen zur Staats-

einkommensteuer erhoben; für das Jahr 1895/96 betrugen die Zuschläge 100 Prozent der Staatseinkommensteuer. Zu den Schullasten in Gostyn war nun auch der Gendarm Wiedemann und zwar mit 21 M. für das in Rede stehende Jahr herangezogen worden. Wiedemann berief sich aber auf § 42 des neuen Kommunalabgabengesetzes vom 14. Juli 1893 und erklärte, da die Mitglieder der Gendarmerie in steuerlicher Beziehung als Militärpersonen im Sinne des neuen Kommunalabgabengesetzes gelten und da die Militärpersonen zu Gemeindeabgaben nicht herangezogen werden könnten, so sei auch er nicht verpflichtet, irgend welche Beiträge für die Unterhaltung der Volksschule in Gostyn zu entrichten; im ungünstigsten Falle könnte er auch nur mit 16 M. zu den Schulbeiträgen herangezogen werden, indem sein Gehalt 1300 M., der Wohnungsgeldzuschuß 72 M. und die Remontegelder 150 M. betrügen. Der evangelische Schulvorstand wies aber den Einspruch des Gendarm Wiedemann als unbegründet zurück und betonte, es handle sich hier garnicht um Gemeindeabgaben, sondern um eine Sozietätslast. Als sodann Wiedemann den Klageweg im Verwaltungsstreitverfahren beschritt, ermäßigte der Vorstand der evangelischen Schulgemeinde zu Gostyn freiwillig seine Forderung an den Kläger auf 16 Mark. Alsdann fragte der Bezirksausschuß Posen beim Kläger an, ob er nunmehr noch seine Klage aufrecht erhalten wolle, nachdem seinem Eventualantrage entsprochen sei und wies darauf die erhobene Klage zurück, nachdem der Gendarm erklärt hatte, unbedingt seine Klage aufrecht erhalten zu wollen. Der Bezirksausschuß machte geltend, die Gendarmen seien durch das neue Kommunalabgabengesetz keineswegs von der Erstattung der Schulbeiträge befreit; § 42 erwähnten Gesetzes handle lediglich von den Gemeindeabgaben, wozu die Schulbeiträge nicht zu rechnen seien. Bei dieser Entscheidung beruhigte sich aber der Gendarm noch nicht, sondern focht die Entscheidung des Bezirksausschusses Posen beim Oberverwaltungsgericht an und erklärte, als Gendarm sei er auf keinen Fall verpflichtet, die fraglichen Schulbeiträge zu entrichten; zur Staatseinkommensteuer sei er nicht herangezogen worden, mithin fehle auch die Grundlage für die Heranziehung zu den Schulbeiträgen. — Nach längerer Berathung entschied nunmehr der I. Senat des Oberverwaltungsgerichts unter dem Vorsitz des Chefpräsidenten Persius zu Gunsten des Gendarmen Wiedemann und änderte die Entscheidung des Bezirksausschusses zu Posen dahin ab, daß der klagende Gendarm von den geforderten Schulbeiträgen pro 1895/96 gänzlich freigestellt wurde; die Kosten des Rechtsstreits für beide Instanzen wurden dem beklagten evangelischen Schulvorstand von Gostyn zur Last gelegt.

* **Turnlehrerinnenprüfung.** Für die im Herbst 1896 in Berlin abzuhaltende Turnlehrerinnenprüfung ist Termin auf Montag, den 23. November d. Js. und die folgenden Tage anberaumt worden. Meldungen der in einem Lehramte stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Oktober d. Js., Meldungen anderer Bewerberinnen bei derjenigen königl. Regierung, in deren Bezirk die Betreffende wohnt, ebenfalls bis zum 1. Oktober d. Js. anzubringen. Die in Berlin wohnenden Bewerberinnen, welche in keinem Lehramte stehen, haben ihre Meldungen bei dem königl. Polizei-Präsidium in Berlin bis zum 1. Oktober d. Js. einzureichen. Den Meldungen sind die nach § 4 der Prüfungsordnung vom 15. Mai 1894 vorgeschriebenen Schriftstücke ordnungsmäßig beizufügen. Die über Gesundheit, Führung und Lehrthätigkeit beizubringenden Zeugnisse müssen in neuerer Zeit ausgestellt sein. Die Anlagen jedes Gesuches sind zu einem Hefte vereinigt einzureichen.

*** **Ausdehnung der städtischen Wasserleitung.** Der Röhrenstrang der städtischen Wasserleitung erfährt gegenwärtig wiederum eine Ausdehnung vor dem Berliner Thor. Das der Speditionsfirma Carl Hartwig (d. h. den Herren Dittrich und Hampel) gehörige, mit einem langgestreckten Speichergebäude besetzte Grundstück an der Glacisstraße, gegenüber dem alten St. Martinkirchhofe belegen, wird an die städtische Wasserleitung angeschlossen und es erfolgt gegenwärtig die Verlegung der gußeisernen Leitungsröhren. Dieselben zweigen sich von dem Hydranten unmittelbar an der Kirchhofsecke zunächst dem Berliner Thore ab, von welchem aus bereits im vorigen Jahre ein eigener Röhrenstrang in den St. Martinkirchhof hineingezogen ist. Die lichte Weite der Wasserleitungsröhren für das Lagerplatz- und Speichergrundstück ist eine so reichlich bemessene, daß dadurch jedem Anspruche auf größtem Wasserverbrauch genügt und im Falle eines dort etwa entstehenden Feuers Wasser zu Löschzwecken in reichlicher Menge vorhanden sein wird.

* **Der vom Verein der Schlesier** am 20. d. Mts. abgehaltene Familienabend gestaltete sich zu einem besonders genußreichen. Schon in den Nachmittagsstunden hatten sich mehrere Mitglieder mit ihren Familien in dem reichlich Schatten gewährenden Steuerichen Garten eingefunden und durch allerhand Spiele vergnügt. Bald nach 9 Uhr wurde von der inzwischen auf ca. 100 Personen angewachsenen Versammlung der Saal bezogen, dessen Bühne geradezu einem Rosengarten glich und von welcher aus „die Rosen des Herrn v. Malecherles" Operette in einem Akt von H. Huch von der Huchschen Familie und dem Landsmann v. Houwald aufgeführt wurde. Die Aufführung war eine gut gelungene und erntete auch allerseits den wohlverdienten Beifall. Nach dem Einakter wurden sämmtliche anwesende Damen mit Rosen geschmückt und dann begann trotz der hohen Temperatur der Tanz. Längere Tanzpausen wurden durch deklamatorische und humoristische Vorträge im schlesischen Dialekt ausgefüllt. Erst am frühen Morgen begaben sich die Theilnehmer sehr befriedigt von dem Verlauf des Familienabends nach Hause.

* **Postverkehr.** Edelsteine, Schmucksachen und andere kostbare Gegenstände aus Deutschland nach Aegypten, welche bisher mit der Post nur in Kästchen mit Werthangabe verschickt werden durften, können wieder in Postpacketen versandt werden. — Vom 1. Juli ab wird der Meistbetrag für Postanweisungen aus Deutschland nach Victoria (Australien) von 210 Mark auf 400 Mark erhöht. Die Taxe beträgt, wie bisher, 20 Pf. für je 20 Mark.

* **Bei der Posthilfsstelle** in Wyskoc wird am 24. Juni der Telegraphenbetrieb mit beschränktem Tagesdienst, sowie der telegraphische Unfallmeldedienst eingerichtet. Die auf Unfälle sich beziehenden Telegramme werden jederzeit, also auch des Nachts angenommen und unter Mitwirkung des als Ueberweisungsanstalt dienenden Postamts in Kosten unverzüglich weiterbefördert.

m. **Die Militär-Schwimm-Anstalt auf der Warthe** vor dem Eichwaldthore wird jetzt gleichfalls aufgebaut, wodurch unsere Notiz vom letzten Sonntag bestätigt ist. Nach Fertigstellung dieser Badeanstalt werden für Posen überhaupt sechs Badeanstalten, 5 auf der Warthe und 1 auf der Cybina, und außerdem eine abgesteckte Freibadestelle in der Warthe, zur Verfügung stehen. An Gelegenheit zu erfrischenden Flußbädern ist somit kein Mangel.

m. **Ihren Ausflug nach dem Viktoriapark** unternahm heute Vormittag 10½ Uhr die dritte Stadtschule am Bromberger Thor. Unter dem Vortritt einer Musikabtheilung zog der lange Zug durch den ganzen rechts der Warthe belegenen Stadttheil und durch die Gr. Gerberstraße zum Eichwaldthore hinaus. Bis auf eine Stadtschule haben unseres Wissens nunmehr alle städtischen Lehranstalten ihre großen Spaziergänge gehalten. Im Laufe des Sommers unternehmen noch die einzelnen Klassen kleinere Ausflüge.

* **Prämiirung.** Auf der diesjährigen Ausstellung für Kochkunst, Volksernährung, Bäckerei ꝛc. in Berlin ist auch die Firma Johann Bayer, Konditorei, Weinhandlung und Methläuterei in Posen vertreten gewesen. Sie hatte aus reinem Honig fabrizirten Meth ausgestellt und wurde dafür mit der goldenen Medaille prämiirt.

* **Zoologischer Garten.** Die Donnerstag und Freitag dieser Woche stattfindenden Extrakonzerte ändern an dem üblichen Wochenprogramm nichts, vielmehr wird morgen, Mittwoch, wie gewöhnlich, das für Vereinsmitglieder und Abonnenten entreefreie Konzert stattfinden. Das Konzert wird von der gesammten Kapelle des 6. Infanterie-Regiments ausgeführt.

n. **Die Kinder der Gemeindeschule zu Rataje,** etwa 50 an der Zahl, besuchten gestern den hiesigen Zoologischen Garten.

a. **Angemeldete Revision.** Der Raubmörder Johann Stawny hat gegen das über ihn vom hiesigen Schwurgericht gefällte Todesurtheil die Revision beim Reichsgericht angemeldet.

k. **Jersitz,** 22. Juni. [Aufgehobene Zwangsversteigerung. Besitzveränderungen. Von der Biersteuer.] Der auf den 24. Juli cr., Vormittags 9 Uhr bei dem Amtsgericht in Posen angesetzte Zwangsversteigerungstermin des Schuhmachermeisters Anton Hadasschen Grundstücks ist aufgehoben worden. — Das Hausgrundstück Posenerstraße Nr. 17, bisher Herrn Emil Kuntze gehörig, ist für den Preis von 13 800 M. in den Besitz des Herrn Busko in Kamionna übergegangen. Der Bauunternehmer Wenzel Heinrich hat sein Festungsstraße 4 belegenes Grundstück an Herrn Nowicki für 9000 M. verkauft. — Die Einnahme an Biersteuer für den Monat Mai ergab die Summe von 389,56 M., wofür 599,28 Hektoliter Bier eingeführt wurden. An Stelle des bisherigen Kontrolleurs der Kontrolle I, Albrecht, ist der Kontrolleur Brieger und an Stelle des Kontrolleurs — Wirthschafts-Inspektors Ihur — der Kaufmann Hempe bestellt worden. Als Kontrolleur der Station II in der Großen Berlinerstraße fungirt der Hausbesitzer Rinsch.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 23. Juni. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg."] Der **Reichstag** berieth heute Dienstag die konservativen Anträge zum Wildschadenersatz, die von den Antragstellern empfohlen, von den Abgeordneten Gröber und Lenzmann aber lebhaft bekämpft werden. Landwirthschaftsminister Frhr. von Hammerstein spricht gegen die Kommissionsbeschlüsse, ebenso Ober-Forstmeister Dankelmann. Abg. Lenzmann beantragt namentliche Abstimmung.

Paris, 23 Juni. Der Ministerrath beschloß die Absetzung des erst vor Kurzem ernannten Präfekten des Rhone-Departements. Derselbe hatte eine sozialistische und antigouvernementale Ansprache des Mairs von Marseille dankend beantwortet.

London, 23. Juni. „Daily Chronicle" hält trotz des Dementis des offiziellen Brüsseler „Petit Bleu" die Meldung aufrecht, daß der deutsche Gesandte am belgischen Hofe, v. Alvensleben, erklärt habe, Deutschland werde den Berliner Vertrag kündigen, falls noch einmal solche Zufälle vorkommen, wie in Manyemaland.

Madrid, 23. Juni. Die spanischen Truppen auf Cuba haben augenblicklich 6000 Kranke. In der ersten Hälfte des Monats Juni starben 129 Soldaten am Fieber; gegen 300 liegen an Darmentzündung darnieder.

Madrid, 23. Juni. Der Gesetzentwurf zur Erhebung eines Durchgangszolles auf die zur See zu befördernden Waarensendungen legt diesem verschiedene Abgaben auf. Der Ertrag soll ausschließlich zur Vergrößerung der Kriegsmarine verwendet werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 23. Juni, Abends.

Das Staatsministerium trat heute Nachmittag 2 Uhr zu einer Sitzung im Reichstagsgebäude unter Vorsitz des Reichskanzlers zusammen.

Nach der „Post" ist über die Vertheilung der aus den vierten Halbbataillonen zu bildenden Regimenter noch nichts bekannt. Es werden voraussichtlich nur wenig neue Garnisonen geschaffen und aus Sparsamkeitsgründen hauptsächlich die bestehenden Garnisonstädte berücksichtigt werden.

Das „Tageblatt" meldet, daß die Reichstagssitzungen bis Ende nächster Woche dauern werden. Dagegen hört die „Deutsch. Tag.-Ztg.", das Reichstagspräsidium hoffe, die Durchpeitschung des Bürgerlichen Gesetzbuches in zweiter Lesung schon morgen beenden zu können. Donnerstag und Freitag solle die dritte Berathung des Margarinegesetzes, dann die Verhandlung des Initiativ-Antrages über die Aufhebung der gemischten Transitläger stattfinden. Am Sonnabend solle die dritte Berathung des Bürgerlichen Gesetzbuches erledigt und der Reichstag vertagt werden.

Vizekönig Li-Hung-Tschang hat dem Kronprinzen und Prinz Eitel Friedrich den Orden vom doppelten Drachen I. Klasse 2. Stufe verliehen.

In der Lippeschen Erbfolgefrage tritt demnächst ein Schiedsgericht zusammen mit dem König von Sachsen als Vorsitzenden und einer Anzahl Mitglieder des Reichsgerichts als Theilnehmer.

Die telephonische Verbindung mit Berlin war heute Nachmittag infolge von Gewittern auf der Linie zeitweise gestört.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die erste Landung auf dem antarktischen Festlande. Die Erforschung der Südpolgegend nimmt augenblicklich mehr als je das Interesse der gebildeten Welt in Anspruch, und es dürfte sich dieses Interesse angesichts der geplanten Südpolexpeditionen noch steigern. Wie bekannt, erstreckt sich in der Südpolregion ein weites Festland, das, von James Roß bei seinen denkwürdigen Fahrten entdeckt, von ihm auch Süd-Viktoria-Land benannt, aber nicht betreten wurde. Die erste Landung auf dem antarktischen Kontinente ist erst ganz kürzlich gelungen, bei der von dem Norweger Svend Foyns ausgerüsteten Polarfahrt, die im Jahre 1894 bei 74° 3′ südlicher Breite vordrang. Ein Theilnehmer an dieser Fahrt, der norwegische Walfischfahrer H. J. Bull, veröffentlicht (in Nr. 38 der illustrirten Zeitschrift „Ueber Land und Meer") einen sehr interessanten Bericht über dieses erste Betreten des Süd-Viktoria-Landes und fügt seiner Erzählung bildliche Darstellungen nach eigenen photographischen Aufnahmen bei. Es dürften das die ersten, vor einen weitern Kreis der Oeffentlichkeit tretenden Landschaftsbilder aus einer Weltgegend sein, die sich bis jetzt nur den Blicken weniger Sterblichen gezeigt hat, die aber nach den Worten des erwähnten Reisenden so reich an fesselndem Naturreiz ist, daß derjenige, dem sie ihre Geheimnisse enthüllt hat, von steter Sehnsucht nach derselben verzehrt wird.

* Von der im Verlag der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart, Berlin, Leipzig in 29 Lieferungen à 50 Pf. erscheinenden Neuausgabe des geographischen Hausbuchs von Friedrich von Hellwald „Die Erde und ihre Völker", bearbeitet von Dr. W. Ule, liegen nunmehr zwei weitere Lieferungen (2 und 3) vor. Sie setzen die in der ersten begonnene Schilderung Amerikas und seiner Inseln fort und zeichnen sich wie jene durch die fesselnde Vortragsweise und die reiche Fülle trefflicher Illustrationen, sowohl Text- wie Vollbilder, aus.

Abfahrt und Ankunft der Eisenbahnzüge in Posen.

1. Mai 1896.

(Mitteleuropäische Zeit.)

Abfahrt von Posen

n. Frankfurt a. O., Berlin resp. Guben
Kl. 1—3 1 Uhr 34 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 4 „ 43 „
„ 1—3 10 „ 26 „ Schnellzug nach Guben.
„ 1—4 4 „ 10 Nm.
„ 1—4 7 „ 16 „ nach Guben.

nach Breslau.
Kl. 1—4 1 Uhr 32 Vm.
„ 1—4 4 „ 20 „
„ 1—4 10 „ 21 „
„ 1—3 3 „ 35 Nm.
„ 1—3 6 „ 48 „ Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 20 „ nach Lissa.

nach Kreuz, Stargard resp. Meseritz.
Kl. 1—4 12 Uhr 28 Vm. nach Stargard.
„ 1—4 6 „ 31 „ nach Stargard.
„ 1—4 10 „ 26 „ nach Stargard.
„ 2—4 12 „ 35 Nm. nach Meseritz.
„ 1—3 2 „ 27 „ Schnellzug.
„ 2—4 3 „ 13 „ nach Stargard.
„ 2—4 4 „ 55 „ nach Meseritz.
„ 2—4 7 „ 08 „ nach Pinne.
„ 2—4 8 „ 12 „ nach Kreuz.

nach Bromberg-Thorn.
Kl. 1—3 3 Uhr 40 Vm. Schnellz. n. Thorn
„ 2—4 6 „ 40 „
Abf. vom Gerberdamm 6 Uhr 46 Vm.
„ 1—4 10 Uhr 24 Vm.
„ 1—4 3 „ 18 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 3 Uhr 24 Nm.
„ 1—4 7 Uhr 05 Nm. nach Thorn;
Abf. vom Gerberdamm 7 Uhr 14 Nm.
„ 2—4 11 Uhr 00 Nm. nach Gnesen.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 08 Nm.

nach Ostrowo, Kreuzburg.
Kl. 2—4 3 Uhr 50 Vm. nach Ostrowo.
„ 1—4 6 „ 35 „ nach Kreuzburg.
„ 2—4 10 „ 30 „ nach Kreuzburg.
„ 2—4 2 „ 42 Nm. nach Kreuzburg.
„ 2—4 8 „ 00 „ nach Ostrowo.

nach Schneidemühl bezw. Neustettin.
Kl. 2—4 4 Uhr 20 Vm.
„ 2—4 10 „ 39 „
„ 2—4 4 „ 40 Nm. nach Schneidemühl.

nach Strzalkowo.
Kl. 2—4 5 Uhr 00 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 09 Vm.
„ 2—4 11 Uhr 35 Vm.
Abf. vom Gerberdamm 11 Uhr 44 Vm
„ 2—4 5 Uhr 45 Nm.
Abf. vom Gerberdamm 5 Uhr 53 Nm.

Ankunft in Posen

v. Berlin, Frankfurt a. O. resp. Guben.
Kl. 1—3 3 Uhr 32 Vm. Schnellzug.
„ 1—4 8 „ 46 „ von Guben.
„ 1—4 2 „ 21 Nm.
„ 1—3 5 „ 25 „ Schnellzug von Guben
„ 1—4 11 „ 54 „

von Breslau.
Kl. 1—4 12 Uhr 06 Vm.
„ 1—4 3 „ 25 „
„ 1—4 8 „ 09 „ von Lissa.
„ 1—4 10 „ 12 „
„ 1—3 2 „ 08 Nm. Schnellzug.
„ 1—4 5 „ 40 „
„ 2—4 9 „ 04 „ von Lissa

von Stargard, Kreuz resp. Meseritz.
Kl. 1—4 1 Uhr 13 Vm. von Stargard.
„ 1—4 4 „ 15 „ von Kreuz.
„ 2—4 7 „ 21 „ „ „
„ 2—4 10 „ 01 „ von Meseritz.
„ 1—4 3 „ 08 Nm. v. Starg., Meseritz
„ 2—4 6 „ 14 „ von Meseritz.
„ 1—3 6 „ 30 „ Schnellzug.
„ 2—4 7 „ 47 „ von Stargard.

von Thorn-Bromberg.
Kl. 1—3 1 Uhr 24 Vm. Schnellzug von Thorn.
„ 2—4 8 „ 02 „ von Gnesen.
Ank. am Gerberdamm 7 Uhr 53 Vm
„ 1—4 10 Uhr 06 Vm. von Thorn.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 00 Vm.
„ 1—4 3 Uhr 07 Nm.
Ank. am Gerberdamm 3 Uhr 02 Nm.
„ 1—4 6 Uhr 40 Nm.
Ank. am Gerberdamm 6 Uhr 34 Nm.
„ 2—4 10 Uhr 51 Nm.
Ank. am Gerberdamm 10 Uhr 45 Nm.

von Kreuzburg, Ostrowo.
Kl. 2—4 8 Uhr 25 Vm. von Ostrowo.
„ 2—4 1 „ 51 Nm. von Kreuzburg.
„ 1—4 6 „ 41 „ „
„ 2—4 11 „ 34 „ von Ostrowo.

von Schneidemühl bezw. Neustettin
Kl. 2—4 7 Uhr 30 Vm. von Schneidemühl.
„ 2—4 1 „ 50 Nm.
„ 2—4 6 „ 40 „

von Strzalkowo.
Kl. 2—4 9 Uhr 06 Vm.
Ank. am Gerberdamm 8 Uhr 59 Vm.
„ 2—4 2 Uhr 57 Nm.
Ank. am Gerberdamm 2 Uhr 50 Nm
„ 2—4 9 Uhr 54 Nm.
Ank. am Gerberdamm 9 Uhr 46 Nm

* Ueber das Ausstellungsstück „The Orient" im Olympia-Riesentheater in Berlin schreibt der Börsen-Courier: Ein Schauspiel wie „The Orient" hat Berlin noch niemals gesehen; diese Bein-Parade ist ohne Gleichen. Die Bühne gewährt noch bevor der Vorhang sich hebt, einen imposanten Anblick. Von sachkundiger Seite wird ihre Länge auf das Dreieinhalbfache der Breite der königl. Opernhaus-Bühne geschätzt. Der Hauptreiz dieses eigenartigen Schaustückes besteht in einer Massen-Entfaltung und in Massen-Wirkungen, wie man sie in Berlin noch niemals zuvor gesehen hat, reizvollen, beständig wechselnden Gruppirungen, in Trachten von entzückender Phantasie und in Costumen von berückender Knappheit. In der Farben-Zusammenstellung waltet ein wahrhaft erlesener, künstlerischer Geschmack und der höchsten Bewunderung werth ist es, wie dieses gewaltige Armee-Korps von Tänzerinnen, Statistinnen, Pantomimisten und Komparsen manövrirt. Da bot sich ein Bild von geradezu hinreißendem Zauber, von einer wunderbar poetischen Stimmung dar, ganz in Farbe, in Licht und Sonnenglanz getaucht. Man hätte es nicht für möglich gehalten, daß sich dieser bannende Eindruck noch überbieten lassen würde. Und dennoch geschah es. Als zum Schluß des ersten Bildes der phantastische Reigen des großen byzantinischen Ballets sich entrollte, als eine unabsehbare Schaar blühender, herrlich geformter Mädchengestalten zu kunstvollen Gruppen sich schmiegte, als die Reihen der Tänzerinnen in sanft wiegenden Adagion sich neigten und dann unter rauschendem Chorgesang alles auf der Bühne sich zu einem überwältigenden Gesammtbild einte, als diese Apotheose von Glanz, Jugend und Sinnesfreude unten im Wasser sich wiederspiegelte, da schwelgte das trunkene Auge in einem Anblick, wie er noch niemals auf einer Berliner Bühne geboten worden ist.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines Sohnes beehren sich ergebenst anzuzeigen 8186
Rektor **Schulz u. Frau.**
Posen, den 23. Juni 1896

Die glückliche Geburt eines **Töchterchens** beehren sich ergebenst anzuzeigen 8185
Neuhaldensleben,
den 22. Juni 1896.
Rechtsanwalt Parey
und Frau Frida, geb. Koch.

Heute Nachmittag 1¾ Uhr verschied sanft nach langen schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verw. Frau Oberamtmann
Schütz,
geb. **Sturtzel,**
im Alter von 74 Jahren
Dies zeigt tiefbetrübt an
Samter, den 22 Juni 1896.
Schütz, Königl.
Eisenbahn-Güterexpedient.
Beerdigung Mittwoch, den 24. d., Nachm. 6 Uhr.

Vergnügungen

Nur noch 6 Tage.
Auf dem Bohn'schen Platz in Posen.
Circus A. Lobe
Mittwoch, den 24. Juni
2 große außergewöhnliche Vorstellungen 2.
Nachm. 4½ u Abends 8 Uhr. Nachm. zahlen **Kinder und Militär auf allen Plätzen die Hälfte.** Abends volle Preise.
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.
Vorführung der edelsten Pferde.
Die Vorstellungen bestehen in der höheren Reitkunst, Pferdedressur, Gymnastik,
großen Ballet-Aufführungen,
musikalische u. Excentric-Clown-Entrees, Equilibristik und den modernen Circus-Spezialitätenproduktionen!
Alles Nähere die Austragezettel. 8165
Hochachtungsvoll
A. Lobe, Direktor.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 24. Juni cr.:
Großes Militair-Concert
v. d. gesammten Kapelle des Grenadier Regiments Nr. 6
Anfang 5 Uhr. 8167

U. A. Steuermannslied und Matrosenchor a. O. „Der fliegende Holländer" v. Wagner, Ouverture z. „Egmont" von Weber, Gr. Fantasie a. Op. „Die Hugenotten" v. Rosenkranz.

Abds: Illuminat. des Gartens.

Verkäufe + Verpachtungen

Sichere Existenz.
Ein seit 40 Jahren bestehendes Speditions-Geschäft, verbunden mit Droschken und Grundstück ist todeshalber billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilt
F. Heppner,
8180 Breitestr. 12 III

Mein seit vielen Jahren bestens eingeführtes und flott gehendes **Detail-Geschäft in Manufaktur, Modewaaren- und Damenconfection** bin ich willens sofort zu verkaufen.
J. Dresdner Nachflgr.,
8144 Lissa i P.

Zur Erfrischung empfehle
Citronen und Himbeer-Brause-Limonaden
wie à ½ Pfd. 25 Pf.
Adolf Mewes,
Confitüren Fabrik,
8031 Breslauerstr. 40.

8151
Westpreußische Gewerbe-Ausstellung
Graudenz.
Jeden Sonntag und Donnerstag:
Eisenbahn-Fahrpreis-Ermäßigung.

Olympia Riesentheater
Alexander- und Magazinstr.-Ecke. **BERLIN** Alexander- und Magazinstr.-Ecke.
Bolossy Kiralfys „Orient"
Grösstes Schaustück der Welt.
Grossartige Scenerien. Feenhafte Wasserschauspiele.
Circa 1000 mitwirkende Personen.
Uebertrifft alles bisher Dagewesene.
7024 Von Publikum und Presse einstimmig anerkannt.

Berlin W., Lützow-Ufer 23 part.
Israel. Töchterpensionat und Fortbildungs-Curse. 5884
Anleitung zur Erlernung der Wirthschaft.
Hedwig Sachs, Therese Salz.
Im Juli verlegen wir unser Institut in die eigene Villa, Potsdamerstr. 113, Villa II.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.
Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich
Saxlehner's Bitterwasser
zu verlangen und zu beachten, ob Etiquette und Kork die Firma „Andreas Saxlehner" tragen.
Vorzüge nach Gutachten ärztlicher Autoritäten:
Prompte, angenehme, sichere Wirkung. — Leicht, ausdauernd vertragen. Geringe Dosis. Milder Geschmack.
Gleichmässiger, nachhaltiger Effect.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. Einrichtungen **im Soolbad Inowrazlaw.** Mässige Preise
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc Prosp fr



Flüssige Kohlensäure
der Aktien-Gesellschaft für Kohlensäure-Industrie
Berlin NW., Schiffbauerdamm Nr. 21.
Niederlage bei Spediteur 8035
Carl Hartwig, Posen.



D R. G. M. 42469
„Hygien. Schutz" (Kein Gummi.) **Tausende von Anerkennungsschreiben von Aerzten u. A.** liegen zur Einsicht aus. ¹/₁ Schachtel (12 Stück) 3 00 Mk. } Porto. ½ Schachtel . . . . 1,60 Mk } 20 Pf. S. Schweitzer, Apoth. Berlin O., Holzmarktstrasse 69/70. Jede Schachtel muß nebenstehende Schutzmarke tragen. Auch in Apoth., Droguen- u. bess. Friseurgesch. zu haben. Alle ähnlich. Präparate sind Nachahm. Hauptniederl. in **Posen: Boston Gummi Co.** im Hotel de Rome.

Ostpreussische Obstweine
Specialität: Apfelsect) empfiehlt zu Originalpreisen 6972
Das Generaldepot **Arthur Warschauer,** Posen, Berlinerstr. 14.

Neubau Wilhelmsplatz 10 Ecke Ritterstr. sind Wohnungen
im II., III. und IV. Stock per 1. Oktober zu vermiethen.
Personen-Aufzug
zur unentgeltlichen Benutzung. Die Wohnungen können auch schon im September bezogen werden. 8060

Neubau Wilhelmsplatz 10 und Ritterstr. 1 je ein großer Laden zu vermiethen. 8161

Herr Wm. Schoepe giebt in diesem Blatte bekannt, daß ich seit 30. Mai aus seinem Geschäfte entlassen bin und er die Verleumdungsklage gegen mich angestrengt hat. Ich habe mit Brief vom 25. Mai meine Stellung per 1. Oktober gekündigt; jedenfalls aus Aerger über diesen meinen Kündigungsbrief entließ mich Herr Schoepe am 30. Mai sofort. Was die Verleumdung anbelangt, so schwebt allerdings auf meine Veranlassung eine gerichtliche Untersuchung gegen Herrn Schoepe und sind bereits Zeugen vernommen. — Im Uebrigen verweise ich auf die Gerichtsverhandlungen. 8187
Hugo Ehrlacher.

Miethș-Gesuche.

Herrschaftl. Wohnung
Ritterstr. 16, I Etage, 6 große Zimmer mit Erker, zeitgemäß ausgestattet, Badestube mit Einrichtung, Mädchen- und vielem Nebengelaß p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres im Comptoir bei **Gebr. Lesser,** Ritterstr. 16.

Petriplatz 1, II. Etage
5 Zimm., Balkon, Küche ꝛc. per 1. Oktober miethsfr. Z. erfrag. **Halbdorfstr. 31 I.**

1 Laden per 1. Oktober cr. Sapiehapl. 4 zu verm. 5949

St. Martin 18
herrschaftl. Wohn. v. Okt. zu v.

Kanonenplatz 6
ist die ganze 2. Etage, bestehend aus Saal, 7 Zimmern, Balkon, Veranda wie Nebenräume und Stall zu sofort versetzungshalber zu vermieth. Näh. part. rechts von 12–2 Nachm.

1 Lagerkeller
v. 1. Juli ab **Breitestr. 26** zu verm. Näh. b. Herrn **Elkeles.**

Kopernikusstraße 3,
1. Et., bestehend aus 3 Wohnungen, à 3 Zim., Küche u. sämmtlichem Nebengelaß getheilt, auch im Ganzen zu vermiethen per Oktober 1896. 7722

Friedrichstraße Nr. 14/15 sind in der I. u. II. Etage herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. Näheres im Comtoir Friedrichstraße 14. 8005

Naumannstr. 10 eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern, B.-dez. ꝛc. per 1. Oktober zu vermiethen. 8074

In meinem Neubau **St. Martinstr. 4** sind noch hochherrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort, sowie auch Läden pr. 1. Okt. zu vermiethen. 8075

Neubau Langestraße 4
Parterrewohnung, 2 Zimmer und Küche für 300 M. vom 1. Juli ab zu vermiethen. 8125

St. Lazarus (schönste Lage), Glogauerstr., am elektr. Werke, sind im Neubau trockene, komf. eingerichtete **Wohnungen,** 6, 4, 2 Zimmer — event. mit elektr. Beleuchtung — Balkons — Badezimmer — Mädchen- u. Speisek. u. reichl. Nebengel. — **Gartenbenutzung** v. 1. Okt. ev. vom 1. August z. v. Näh. am Bau 10–12 u. 5–7 oder Ritterstr. 9, part. links. 8136

Ges. p. sof. möbl. Zimmer mit Aussicht nach Garten, wennmögl. mit Badegelegenheit. Offerten unter **G. V. 1** Exped. d. Ztg.

Wohnungen
3 u. 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auch 8158
1 Laden
p. 1. Oktober d. J. Schützenstr. 31 zu vermiethen.

Schuppen oder Remise vom 1. Juli zu miethen gesucht. Off. an **J Popławski,** St. Martinstr. 16

Grabenstr. Nr. 7 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör im 3. Stock vom 1. Oktober zu verm. 8164

Halbdorfstr. 29 Wohnungen v. 2, 3 bis 4 Zimmern, Küche und Zubehör zu verm. 8162

Vom 1. Juli 2 möbl. Zimmer im Ganzen oder einzeln Breitestraße 14, II. zu verm. 8177

Louisenstr. 15, part. z. 1. Okt. Garçon-Wohn. für 700 M. oder mit Küche u. Gelaß für 850 M. zu vermiethen. 8176

Bäckerei nebst Laden u. Wohnung Gr. Gerberstr. 43 ist p sof. zu verm. Näh. bei Herrn **Herrmann Klausner,** Schifferstraße 21.

1 Saal, 4 Z., K., Wienerstr. 8 part. l. v Michaelis bill. z. v.

3 Z., K. u Nbg. v. Okt. z. v. **Gr. Gerberstr 23.** 8178

Stellen-Angebote.

Sehr großer Verdienst auch als Nebenerwerb.
Ein altes, solides Bankgeschäft sucht intelligente, gewandte Persönlichkeiten zum Engagement von Mitgliedern für eine Gesellschaft zur Ausnutzung chancenreicher Werthpapiere. 7944
Fachkenntniß nicht erforderlich. Kein Risiko. Offerten unter **P. N. 144** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin SW. 19.**

Provisionsreisender
gesucht
für größeren Bezirk von einem alten eingeführten Fabrikgeschäfte der **Eisenbranche.** Adr. unter **V. 452** an **Rudolf Mosse, Köln.** 8024

Lohnender Nebenverdienst
wird rührigen, unbescholtenen Personen durch Uebernahme einer Vertretung der **Friedrich Wilhelm Sterbekassen- und Kinderversicherung** mit wöchentlichen Beiträgen von 10 Pfg. ab zugesichert durch den 8115
General-Agenten **Adolf Fenner,**
in Posen.

Agenten.
Für die hervorragendste, unabhängige deutsche, sozialpolitische Zeitung der Gegenwart, die sehr bald nach ihrem Erscheinen sich bei allen Ständen große Beliebtheit erworben hat und schon jetzt über 1000 Postorte im In- und Auslande zählt, werden gegen lohnende Provision Agenten zur weiteren Verbreitung gesucht.
Offerten erb. unter **U. Y. 787** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.** 8148

Junges Mädchen, mos., der polnischen Sprache mächtig, welches in der Wirthschaft u. im Geschäfte thätig sein kann, findet unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Juli ab Stellung. 8150
Offerten unter A. 24 postlag. **Zerkow.**

Flotten Correspondenten
f. Grenzspeditions-Geschäft gesucht.
Bewerbungen mit Angab der Gehaltsansprüche an
A. Hamburger,
Szczakowa (Galizien).

Tüchtige, zuverlässige
Klempnergesellen
auf Bauarbeit finden sofort Beschäftigung bei 8153
J. Pietschmann,
Bromberg.

In meiner Eisenwaarenhandlung findet 8157
ein junger Mann,
der die Branche kennt und der polnischen Sprache mächtig ist, sofort Stellung.
Wwe. E. Marcks,
Wronke.
Eventl. ertheilt Auskunft Herr **Adolph Kantorowicz,** Posen.

Stellen-Gesuche.

Ein junger Mann, gelernter Spezerist, sucht per 1. Juli Stellung.
Offerten unter **J. H. 30** postl. Lublinitz. 8092

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, Waise, wird Stellung in einer christlichen Familie zu größeren Kindern vom 1. Juli oder später gesucht. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Posener Straßenbahn.
Die Dividende für das Jahr 1895 ist von der heutigen Generalversammlung auf 2 Prozent gleich 8 Mk. für jede Aktie festgesetzt und kann von heut ab erhoben werden: 8154
in Posen bei der Gesellschaftskasse und bei der Provinzial-Aktienbank des Großherzogthums Posen.
Posen, den 20. Juni 1896.
Der Vorstand.
A. Soenderop.

Buchführung und Correspondenz.
Beginn eines neuen Kursus **am 1. Juli cr.** Gefällige möglichst **frühzeitige** Meldungen zur Betheiligung hieran nehme ich gern entgegen. 7735
J. Dienstfertig, conceff.
Handelslehrer und Buchhalter,
St. Adalbertstr. 28 I.

Gründlichster engl. Unterricht mit richtigster Aussprache wird ertheilt. Off. unt. N. B. Exped. d. Ztg.

Berlin W.,
Lützowstrasse 49.
Töchter-Pensionat
und 6940
Fortbildungs-Kurse
Geschwister Lebenstein.

Max Hülse,
prakt. Zahnarzt,
Berlinerstr. 3. 6089

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante durch *Wilh. Riem Berlin SW.* **CLICHE** *Fabrik Ritterstr. 41.*

Fliegenpapier
in guter Qualität empfiehlt
J. Schleyer,
Breitestr. 13.

Große Tafelkrebse
empfiehlt 8171
Albert Dümke,
Wilhelmsplatz 18.

Möbel.
Gut erhaltene Einrichtung von 2 bis 3 Zimmer wird zu kaufen gesucht Off. **A. H. 200** postl. Posen.

Günstiger Gelegenheitskauf.
Geldschränke, gebrauchte, **vorzügl. Fabrik.,** auch neue sehr billig bei **Friedeberg,** Judenstr. 30. 8172

300 Schuh-Cartons, 1 eis. Ofen, 1 Regal, 1 Gaskrone z. v. Breslauerstr. 20, I. 8174

Billig zu kaufen! unter Fabrikpreis Trieure mit Wicken-Apparat und Gerstenchlinder, Drill-, Dresch-, Häcksel- u. Getreide-Reinigungsmaschinen, Göpel, Pferderechen, Futterdämpfer ꝛc. **J. Popławski,** Posen, St. Martinstr. 16. 8155

Ein gut erh. **Eisschrank** wird **sofort** zu kaufen gewünscht.
Frau **S. Wiener,**
8175 Ritterstr. Nr. 9 II. Et.

Ihr Frauen
die ihr mit Kindern allzusehr gesegnet, oder krank seid, verlangt gratis und franko
Prospekt
und ärztl. Gutachten
über Kröning's gesetzlich geschützten und ärztlicherseits empfohlenen
Frauenschutz
von **H. Oschmann, Magdeburg.**

Damen erhalt. disk. Rath u. Hilfe. auch **Frauenleiden** heilt. Gefl. Zuschrift unter **S. 60** an das Annoncenbureau Breslau Matthiasplatz 2 7893

Lokales

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

m. **Die Handelskammer für den Regierungsbezirk Posen** hielt Montag Nachmittag im Stadtverordneten-Sitzungssaale eine Vollversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Kommerzienrath Herz, eröffnete gegen 3¾ Uhr die Versammlung. Unter Ausschluß der Oeffentlichkeit wurden zunächst eine Reihe von Gutachten über geschäftliche Rechtsstreitigkeiten erstattet. In öffentlicher Sitzung machte demnächst der Sekretär, Herr Dr. Hampke, verschiedene Mittheilungen. Die Handelskammer ist bei der ständigen Tarifkommission wegen Ermäßigung der Fracht für gebrauchte leere Flaschen in Kisten verpackt auf den halben Satz der allgemeinen Wagenladungsklasse vorstellig geworden. Gegen den Beschluß der Handelskammer in der vorigen Vollsitzung, betreffend die Giltigkeitserklärung der Wahl zur Handelkammer für die Kreise Schrimm, Schmiegel und Kosten ist Widerspruch beim Bezirks-ausschuß erhoben worden. Außer den durch die Gewerbeordnung für den Verkauf am Nachmittag freigegebenen Sonntagen sind für die Stadt Posen seitens der Polizei-Direktion noch der Sonntag nach dem Fronleichnamstage und nach dem Wollmarktstage für den Geschäftsverkehr freigegeben. Da an den beiden letzten Sonntagen der Geschäftsverkehr nur ein sehr geringer, ist von hiesigen Geschäftsinhabern der Wunsch ausgesprochen worden, die Freigabe zweier anderer Sonntage, und zwar des zweiten Sonntags vor Ostern und des Sonntags vor Pfingsten nachzusuchen. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt werden. Von Interessenten ist die Handelskammer ersucht worden, bei der hiesigen Eisenbahndirektion dahin vorstellig zu werden, daß die Miethen für Lagerplätze in gedeckten Eisenbahn-Schuppen herabgesetzt werden und daß die Gebühr für das Ent- und Beladen eines Waggons von 50 Pf. in Wegfall kommt. Auch in dieser Sache wird weiter verhandelt werden.

Punkt 3 der Tagesordnung betrifft die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises. Nach dem Berichte des Referenten Herrn Dr. Hampke ersucht der Herr Oberpräsident die Handelskammer um ein Gutachten über die Wirkungen der Aufhebung des Identitätsnachweises bezüglich der Mühlenindustrie und Landwirthschaft für dieses Jahr. Das Gutachten soll in dem Sinne erstattet werden, daß die bezeichnete Maßregel der hiesigen Mühlenindustrie einen direkten Vortheil auch in diesem Jahre nicht gebracht habe, da die Mühlenindustrie weder ihre Fabrikate nach dem Auslande exportirt, noch Getreide zum Vermahlen aus dem Auslande bezieht. Dagegen ist die Aufhebung des Identitätsnachweises für die Landwirthschaft insofern von Bedeutung gewesen, als sich dadurch der Preis für Posener Getreide gegenüber dem Weltmarktpreise gehoben hat.

Ueber die Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Handelskammer berichtet der Vorsitzende. Derselbe weist auf den zurückgezogenen Gesetzentwurf über die Handelskammern hin. Im Rahmen der Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1870 vermöchten sich die Handelskammern nicht mehr ausreichend zu bewegen, sie brauchten mehr Freiheit, wenn sie etwas leisten sollen. Indem die Handelskammer aber ihre Wirksamkeit mehr nach außen hin richte, begebe sie sich auf den Boden des Rechts und daher sei es nothwendig, daß sie die Rechte einer juristischen Person erlange. Es solle ein dahingehender Antrag an zuständiger Stelle gestellt werden. Die Kammer stimmt dem Vorschlage zu.

Punkt 5 der Tagesordnung betrifft die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten. Berichterstatter ist Herr Dr. Hampke. Wie derselbe ausführt, ersucht der Handelsminister um ein Gutachten darüber, ob die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen den Angestellten und Prinzipalen durchführbar und wünschenswerth ist. Der ständige Ausschuß der Kammer habe sich mit dieser Frage eingehend beschäftigt und er sei in seiner Mehrheit zu dem Beschlusse gekommen, daß die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten nicht wünschenswerth sei. Inzwischen sei nun auch die Meinung der hiesigen Gehilfenschaft gehört worden. Von 7 zur Abgabe ihres Gutachtens ersuchten Gehilfen hätten sich 4 Gehilfen für und 3 Gehilfen gegen derartige Schiedsgerichte ausgesprochen. Für die Schiedsgerichte wurde geltend gemacht: Wenn auch im hiesigen Kammerbezirk wenig Fälle vorgekommen sind, in welchen das Gericht angerufen werden mußte, so ist doch den Gehilfen vielfach der Weg genommen, ihre Rechte geltend zu machen, weil der Rechtsweg durch das Gericht zu theuer ist und die Handlungsgehilfen in den meisten Fällen außer Stande sind, die Kosten zu erschwingen. Andererseits aber würde es gegen die Ehre der Gehilfen verstoßen, wenn sie sich ein Armuthszeugniß ausstellen lassen sollten. Ferner werde ausgeführt, daß in Folge des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes sich die Streitigkeiten zwischen den Angestellten und Prinzipalen vermehren dürften. Endlich werde darauf hingewiesen, daß durch das Verfahren vor dem Zivilgericht die Entscheidung verlangsamt werde, wohingegen das Schiedsgericht die Sache viel schneller erledigen könnte. Von den Gegnern der kaufmännischen Schiedsgerichte werde betont, daß diese Gerichte mit den gewerblichen Schiedsgerichten nicht verglichen werden könnten, da bei diesen ganz andere Voraussetzungen obwalten. In der kaufmännischen Branche kämen nicht so viel Streitfälle vor, die ernster Natur wären und vor ein Gericht gehörten. Dazu sei die Stellung der Gehilfen zu den Prinzipalen und umgekehrt gesellschaftlich eine andere als zwischen den Gewerbetreibenden und deren Gehilfen. Die Meinung der hiesigen Prinzipale zu der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte ist durch Fragebogen eingeholt worden. Von 50 eingegangenen Antworten haben sich 26 für und 24 gegen die Schiedsgerichte ausgesprochen, während 30 Fragebogen unbeantwortet blieben, was als Ablehnung angesehen werden darf. Kammermitglied Hamburger präzisirt die Bedürfnißfrage in dieser Sache dahin, daß die Schiedsgerichte für die Handlungsgehilfen in den besseren Geschäften nicht nöthig seien, wohl aber für die jungen Leute in kleineren Geschäften, wo dem Standpunkte des Rechts nicht immer streng Rechnung getragen werde. Fehner empfiehlt, in dem Gutachten an den Minister die getheilte Meinung der Gehilfenschaft darzulegen, was geschehen soll. Bei der Abstimmung spricht sich die Kammer mit 10 von 19 Stimmen gegen die Einrichtung von kaufmännischen Schiedsgerichten aus.

Es berichtet sodann Herr Warschauer über die Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten im Schiffsverkehr. Streitigkeiten zwischen Kaufmann und Schiffer aus dem Frachtvertrage kämen nicht selten vor und dem Kaufmann werde dabei leicht die Möglichkeit genommen, sein Recht zu finden, weil der Schiffer, wenn er mit der Ladung fort sei, schwer belangt werden könne. Darum empfehle sich ganz besonders die Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung derartiger Streitigkeiten. In dem Frachtvertrage mit dem Schiffer müßte die Klausel aufgenommen werden, daß der Schiffer sich dem Spruche der Schiedsgerichte unterwirft. Referent ersucht, der Errichtung von derartigen Schiedsgerichten zuzustimmen und mit dem Weiteren den Ausschuß zu beauftragen. Nach einiger Debatte über diesen Gegenstand, an welcher sich die Herren Nazary Kantorowicz, Asch, Dr. Hampke, Friedländer, der Referent und der Vorsitzende betheiligen, spricht sich die Kammer im Prinzip für die Errichtung von Schiedsgerichten aus und überträgt die weiteren Schritte dem Ausschuß.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Herausgabe einer Sammlung von Gutachten. Referent Herr Isr. Friedländer führt aus, das Handelsgesetzbuch regele eine ganze Reihe von geschäftlichen Rechtsverhältnissen nicht generell, sondern verweise diesbezüglich auf den Handelsgebrauch und Ortsgebrauch, der entscheidend sei. In streitigen Fällen komme daher der Richter häufig mit dem Handelsgesetze nicht aus und nehme daher seine Zuflucht zu sachverständigen Gutachten. Es sei deshalb wichtig, solche Gutachten zu kennen, und das nicht bloß für den Richter, sondern auch für den Kaufmann, damit er wisse, was Handelsgebrauch und Ortsgebrauch ist und welche Entscheidung er in Streitfällen zu erwarten habe, oder wie er solchen durch Verabredungen bei Geschäftsabschlüssen begegnen könne. Referent empfiehlt schließlich, sich dafür auszusprechen, daß die von der Kammer ertheilten Gutachten gesammelt und herausgegeben werden. Der Vorsitzende weist noch darauf hin, daß diese Gutachten auch den Rechtsanwälten und Richtern einen Anhalt für ihre Entscheidungen geben könnten. Ueber den Zeitpunkt, bis zu welchem die Sammlung der Gutachten zurückzugreifen habe, soll der Ausschuß bestimmen. Die Herausgabe einer Sammlung von Gutachten wird hierauf beschlossen und die Ausführung dem Ausschuß überlassen.

Zum letzten Punkte der Tagesordnung berichtet Herr Isr. Friedländer über einige den diesseitigen Kammerbezirk interessirende Gegenstände für die Sitzung des Bezirks-eisenbahnrath zu Bromberg, welche am 30. Juni dieses Jahres stattfindet.

Aus der Mitte der Versammlung werden alsdann noch einige Wünsche vorgebracht. Der jetzt auf der Strecke Posen-Kreuzburg eingelegte Probezug, der um 3 Uhr 50 Min. früh von Posen abgeht, möchte auch im Winter beibehalten werden, da der Zug im Winter jedenfalls stärker benutzt werden wird. Ein weiterer Wunsch betrifft die Weiterführung des um 8¾ Uhr früh von Stargard in Kreuz eintreffenden Zuges bis Rokietnica zum Anschluß an den Zug nach Posen. Die Vertreter wünschen über Breslau mit Berlin und mit Oberschlesien telephonisch verkehren zu können. Es soll versucht werden, sämmtlichen Wünschen Geltung zu verschaffen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt und mit den besten Wünschen für die jetzt in den Berathungen der Handelskammer eintretenden Ferien schließt der Vorsitzende um 5¾ Uhr die Versammlung.

Polnisches.

Posen, den 23. Juni.

* **Die „Berl. Neuest. Nachr."** bringen folgende Meldung: Bei dem heute Abend stattgehabten Empfange beim Reichskanzler wurde bemerkt, daß der Reichskanzler den Kirchenpatron des Propstes Szadzinski, Herrn von Dulong in Witaschütz in ein längeres Gespräch zog. Wie wir des Weiteren erfahren, folgte Herr von Dulong in diesen Tagen einer ausdrücklichen Einladung in das Kultusministerium.

s **Folgenden Erlaß betreffend die Provinzialfarben** veröffentlicht der „Kuryer" im Hinblick darauf, daß in letzter Zeit mehrfach polizeiliche Bestrafungen wegen des Aushängens roth-weißer Fahnen erfolgt seien. Zugleich fordert das Blatt die betroffenen Personen auf, gegen ev. Bestrafung unverweilt und rechtzeitig an die Gerichte zu appelliren. Der Erlaß lautet:

„Des Königs-Majestät haben mittelst Allerhöchster Ordre vom 22. v. Mts. als Farben der Provinz Posen „Roth, Weiß" zu bestimmen geruht.

Euer Excellenz setze ich hiervon auf den Bericht vom 31. Mai d. J. zur gefälligen weiteren Veranlassung mit dem ganz ergebensten Bemerken in Kenntniß, daß das „Roth" in den Farben carmoisinroth ist.

Berlin, den 5. November 1882.

Der Minister des Innern.
gez. v. Puttkamer.

An den königl. Ober-Präsidenten, Wirkl. Geh. Rath
Herrn von Guenther, Excellenz zu Posen."

I. B. 8781. 3.

s. **Der „Przegląd"** hatte in seiner letzten Nummer angekündigt, daß sein Weiterbestehen durch ein neugebildetes Konsortium gesichert sei. — Der „Orędownik" meint, es sei nicht daran zu denken, daß die höheren Sphären diese einzige Wochenschrift auf preußischem Gebiet, die unter den jetzigen Verhältnissen nothwendig, ja unentbehrlich sei, mehr als bisher unterstützen würden. Diese Kreise glaubten, jedes Blatt, das sie nicht unterstützten, müsse untergehen. Das Weiterbestehen des „Przegląd" mache diese Legende in gewissem Sinne zu nichte. Das Blatt solle den Schichten, die allmählich, doch unabwendbar ihrer Zersetzung entgegengingen, Valet sagen und in denjenigen Volksklassen seinen Stützpunkt suchen, welche die Zukunft für sich hätten. Keine der hiesigen Zeitungen habe, von dem Weiterbestehen des „Przegląd" Mittheilung gemacht; offenbar sei dies im Sinne derjenigen Kreise gehandelt, welche jene Blätter repräsentirten. Ohne sich dem „Przegląd" aufdrängen zu wollen, betrachtet es der „Orędownik" für seine Pflicht, seine Leser und Freunde aufzufordern, die in Rede stehende Wochenschrift, falls es ihre Verhältnisse gestatteten, thatkräftig zu unterstützen.

s. **„Kortak c. a. Siemianowski"** — so lautete das gerichtliche Signum des seitens des Vorstandes der Genossenschaft „Dom przemysłowy" gegen den „Orędownik" angestrengten, wie bekannt jüngst zum Austrag gebrachten Beleidigungsprozesses. Der „Orędownik" hatte diese Signatur in seinem Bericht in „Abg. Cegielski c/a. Orędownik" umzuwandeln für gut befunden und giebt dem hierüber verwunderten „Dziennik" die Aufklärung, diese Umnennung sei berechtigt, weil der päpstliche Kammerherr und Abg. Cegielski von allen Mitgliedern des Vorstandes jener Genossenschaft einzig darauf bestanden habe, daß dem „Orędownik der Prozeß gemacht werde. Den schiedsrichterlichen und gerichtlichen Versöhnungsversuchen habe der „Orędownik" darum ablehnend gegenüber gestanden, da die Anhänger dieses Blattes, nachdem sie erfahren, daß Herr Cegielski hauptsächlich zum Prozeß dränge, dem Blatte auf die Seele gebunden hätten, sich in keine Unterhandlungen einzulassen, weil die gerichtliche Verhandlung die einzige Möglichkeit böte, die faulen Verhältnisse, die in Posen herrschten, ans Licht zu ziehen. Nachdem die Vorfälle in der Genossenschaftskasse publik geworden, habe man in demonstrativer Weise einen der intelligentesten Posener Bürger darum nicht in den Aufsichtsrath des Instituts kommen lassen, weil er der Volkspartei wohlwollte. Und zwar sei dies, wie man damals allgemein in der Stadt sagte, hauptsächlich auf Betreiben des „päpstlichen Kammerherrn Cegielski, des Bankdirektors Kaisztelan und des Chefredakteurs Dobrowolski — der Hauptpfeiler der Posener Hofpartei — geschehen.

s. **Frau v. Sikorska**-Gr. Chelm hatte, wie erinnerlich, neulich die Bestrebungen, ihrem Vater, dem einstigen Besitzer von Mileszewo, J. v. Łyskowski, ein Denkmal zu setzen, als eine „Profanation" des Gedächtnisses des Verstorbenen erklärt. Diese ablehnende Haltung nächstbetheiligter Familienmitglieder (es läßt sich voraussetzen, daß Frau v. S. zugleich im Namen ihrer 5 Geschwister obiges Urtheil abgegeben hat) schreckt das betreffende Denkmalskomitee nicht ab, mit eigenthümlichem Eigensinn bei der Beitragssammlung zu beharren und heut wieder im „Dziennik" einen entsprechenden Aufruf zu veröffentlichen.

s. **Gesucht** wird seitens westpreußischer Polenblätter ein polnisch- oder deutschkatholischer (!) Arzt für Krojanke und ein polnischer Arzt für Hochstüblau (polnisch Zblewo). Etwaigen Reflektanten wird eine auskömmliche Existenz zugesichert.

s. **Ein billiges Zeitungsunternehmen** ist, wenn man dem „Orędownik" Glauben schenken soll, offenbar der Gnesener „Lech" zu nennen, dessen Besitzer Herr Lewandowski das Blatt nebst Druckerei für 1800 (!) Mark an Anhänger der polnischen Hofpartei veräußert haben soll.

s **Ein großes Sängerfest** wird am 28. d. M. von den polnischen Gesangvereinen des Südostens der Provinz in Koschmin veranstaltet. Man erwartet das Eintreffen von über 200 Festgästen. (Dziennik.)

s. **Zur Wahl in Schwetz.** Polnische Wählerversammlungen sind am vorigen Sonntag in Osche (poln. Osie) und Warlub veranstaltet worden. (Dziennik.)

Aus der Provinz Posen.

E. **Gollantsch,** 22. Juni. [Selbstmordvorspiegelung.] Gestern Abend fanden Passanten dicht an dem hiesigen See einige Kleidungsstücke nebst Hut und Stiefel liegen. Man suchte sogleich den See mit Kahn und Stangen ab, jedoch ohne Erfolg. Es stellte sich heraus, daß die Sachen dem Einlieger Jakob Kühn gehörten, der sich am Sonntag aus seiner Wohnung entfernt und die Absicht geäußert hatte, er werde sich ertränken. Im Laufe des Vormittags fand man den Kühn glücklicherweise in einem Roggenfelde schlafend vor. Er scheint nur die Absicht gehabt zu haben, seine Familie in Aufregung zu versetzen.

V. **Fraustadt,** 22. Juni. [Von der Schützengilde.] Unter dem Vorsitz des Rentier Heinrich hielt am heutigen Nachmittage die hiesige Schützengilde eine Generalversammlung ab. Zunächst wurde beschlossen, zur Feier des 50jährigen Besitzes des jetzigen Schützenhauses am künftigen Sonntag Nachmittag ein Festschießen abzuhalten, an welchem sich Jedermann gegen Zahlung von 50 Pf. betheiligen kann. Für die Mitglieder der Gilde kommen 3 Silbergewinne und für alle Theilnehmer eine größere Anzahl nützlicher Gegenstände zur Vertheilung. Aus der Kasse der Gilde werden 30 M. bewilligt. Bezüglich des sogenannten Montagsschießens beschlossen die Versammelten die bisherigen Geldgewinne sowie die Silberprämie bestehend in einem Theelöffel, auch fernerhin beizubehalten. Nachdem noch mehrere Vereins-Angelegenheiten ihre Erledigung gefunden hatten, wurde die Versammlung geschlossen.

ch **Rawitsch,** 22. Juni. [Verunglückt. Ulanenkommando.] Dem Gerbereibesitzer Eckert hierselbst ist beim Heueinfahren ein bedauerlicher Unfall zugestoßen. Er hatte die Leitung des Gefährts selbst übernommen und sich hierbei auf die Deichsel gesetzt. Als nun die Räder über ein Hinderniß hinweggingen, rutschte er von seinem Sitz herunter und kam so unglücklich zu liegen, daß er von dem beladenen Wagen in der Schultergegend überfahren wurde. Außer mehreren nicht unerheblichen Quetschungen hat er auch eine Ausrenkung eines Schlüsselbeines erlitten. — Zur Theilnahme an den gegenwärtig in größerem Umfange stattfindenden Felddienstübungen der hiesigen Garnison ist heute ein Kommando von 2 Unteroffizieren, 12 Mann und 14 Pferden vom Ulanen-Regiment Nr. 10 aus Züllichau hier eingetroffen.

△ **Znin,** 22. Juni. [Unglücksfall.] Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich Ende vergangener Woche in Zernikі Dorf ereignet. Der bei dem Wirthe W. im Dienste stehende fünfzehnjährige Hütejunge kam einem Pferde zu nahe, das ihm mit einem Hinterfuße einen derartig heftigen Schlag an den Kopf versetzte, daß der Bedauernswerthe besinnungslos liegen blieb und nach kurzer Zeit seinen Geist aufgab.

a **Inowrazlaw,** 22. Juni. [Kommunales.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung willigte die Versammlung in die Anstellung einer Lehrerin für die Mädchen-Simultanschule. Das Anfangsgehalt beträgt 900 Mark und steigt bis 1500 Mark jährlich. Die Versammlung bewilligte ferner für 2 Lehrerinnen, die wöchentlich 2 Stunden Handarbeit mehr geben, eine jährliche Entschädigung von je 72 Mark. Darauf genehmigten die Stadtverordneten den Kostenanschlag von 2200 Mark für die auszuführenden Arbeiten im Schlachthause, dann bewilligten sie 5100 Mark zum Neubau eines Wirthschaftsgebäudes auf dem Schulgrundstück in der Mittelstraße und Aufstellung eines Zaunes. — Der Vorstand der Synagogengemeinde petitionirt um die Verlängerung der Pflasterung der Kirchhofstraße bis an den jüdischen Kirchhof. Der Referent bittet gleichzeitig auch die kleine Strecke bis an den katholischen Kirchhof zu berücksichtigen. Die Gesammtkosten sind auf 7200 Mark veranschlagt. Diese wurden bewilligt und gleichzeitig beschlossen, nur schlesische Granitsteine zu verwenden. — Die Erhöhung des Schlachthofheizergehalts von 1,9 Mark auf 2,10 Mark täglich wurde bewilligt. Ebenso wurden die Kosten von 1100 Mark zur Gehbahn vor den städtischen Grundstücken in der Heiligengeiststraße bewilligt. — Dann genehmigte die Versammlung die beantragte Subvention von jährlich 300 Mark für die Vorsteherin der Mitteltöchterschule. Zur Anschließung des Soolbades an die Fernsprechleitung gab die Versammlung ihre Zustimmung. — Dann referirte Stadtverordneter Schulte über den Abschluß der Haftpflicht-Versicherung mit der Gesellschaft „Zürich" auf 10 Jahre. Er wies nach, daß aus der Provinz Posen bereits 40 Städte einen derartigen Vertrag mit der Züricher Gesellschaft abgeschlossen haben. Der jährliche Beitrag würde für Inowrazlaw 166,88 Mark ausmachen. Die Versammlung willigte in diesen Vertrag, wie auch darin ein, daß die Stadt Inowrazlaw 50 Mark als Beitrag zur Errichtung eines Völkerschlachtdenkmals bei Leipzig steuert.

* **Bromberg,** 22. Juni. [Verein zur Fürsorge für die Blinden der Provinz Posen.] Wie unseren Lesern bekannt ist, hat dieser humane Verein am verflossenen Weihnachts-Heiligen-Abend einen langgehegten Wunsch, die Gründung eines „Blindenheims" für bedürftige weibliche Blinde der Provinz Posen, welche einst Erziehung und Unterricht in der Provinzial-Blinden-Anstalt Bromberg genossen haben, zur Verwirklichung gebracht. Infolge der günstigen Aufnahme, welche diese Wohlfahrts-Einrichtung allenthalben gefunden, hat der Vorstand in seiner letzten Sitzung den bedeutsamen Beschluß gefaßt, mit dem kommenden Oktober zu den jetzigen 8 Insassen noch weitere 7 hinzuzunehmen, sodaß alsdann die stattliche Zahl von 15 erreicht ist. Der neue Haushaltsplan schließt in Einnahme und Ausgabe mit 4300 M. Den Haupttheil hierzu steuert der Fürsorge-Verein mit

3200 M., der Rest setzt sich zusammen aus einer Beihülfe des Provinzial-Verbandes und 50 Prozent von dem Arbeitserlös der Insassen. Außer dieser Beisteuer sorgen Letztere auch noch für Bekleidung und Wäsche; alles Uebrige gewährt das „Heim.“ — Den 2. Punkt der Tagesordnung bildeten Unterstützungs-Anträge. Da dem Verein nach § 2 seiner Satzungen auch noch die Obhut für 34 männliche Blinde, von denen bereits 18 verehelichte sind, obliegt, so wurde der Beschluß gefaßt, auch hier pro 1896 mit einem Gesammtbetrage von 600 M. einzutreten. Auf Grund der vorliegenden Gesuche wurden sofort an 12 Personen theils Arbeitsmaterialien, theils Baarbeträge in der Gesammthöhe von 214,40 M. gewährt. Ebenso hat der Vorstand einem älteren Anwärter zur Einkleidung seines Sohnes für die Lehrzeit eine Beihilfe von 50 M. bewilligt. — Recht erfreulich ist es, daß auch das Publikum durch Akte edelsten Wohlwollens bemüht ist, dieses Schaffen und Streben fördern zu helfen. So ist unlängst dem „Blindenheim“ eine Schenkung von 500 M. überreicht worden. Die That verdient Nachahmung.

R. **Crone a. d. Br.,** 22. Juni. [Stadtverordneten-Sitzung.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der zum Magistratsmitgliede gewählte Riemermeister Carl Geiger durch Bürgermeister Böttcher in sein Amt eingeführt. Die Versammlung schloß sich sodann dem Magistratsantrage auf Ueberlassung des sogenannten Exerzierplatzes zu einer Radfahrer-Rennbahn an und wählte den Maurermeister Vogel zum Mitgliede der Baukommission wieder. Herr Vogel gehört bereits 25 Jahre der Baukommission an. Die Versammlung beschloß Herrn Vogel ihre Anerkennung auszusprechen.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau,** 22. Juni. [Moderner Scheintod. Von der Universität.] Bei der Vorstandsdame einer hiesigen Bezirksgruppe der freiwilligen Armenpflege erschien der „Bresl. Ztg.“ zufolge dieser Tage ein armes Mädchen und meldete unter Thränen, die Mutter wäre gestorben, im Hause wäre nichts, sodaß nicht einmal ein gewöhnlicher Sarg besorgt werden könne. Die Dame versprach, Nachmittags im Sterbehaus persönlich zu erscheinen, um das Weitere zu veranlassen. Sie traf auch daselbst eine Schaar heulender Kinder in einem armseligen Zimmer und auf der Erde die mit einem Laken bedeckte Leiche. Die Samariterin hinterließ einen Geldbetrag zur Beschaffung des Nothwendigsten, empfahl sich unter Dankesbetheuerungen der Beschenkten und entdeckte erst nach einer geraumen Zeit, daß sie ihr Portemonnaie im Sterbezimmer vergessen habe. Schnell eilte sie dorthin zurück und traf — die Leiche aufrecht sitzend und eifrig beschäftigt, den Inhalt des zurückgelassenen Portemonnaies einer eingehenden Revision zu unterwerfen — Tableau! — Der eine Zeit lang beabsichtigt gewesene Umbau der hiesigen Universitäts-Sternwarte ist nunmehr endgiltig aufgegeben, da sich die gegen denselben von dem Direktor der Sternwarte, Geh. Regierungsrathe Professor Dr. Galle, sowie von dem Universitätsbaubeamten Regierungsbaumeister Buchwald vom wissenschaftlichen wie vom technischen Standpunkte aus geltend gemachten Gründe als zutreffend erwiesen haben. Die Sternwarte bleibt fast wie sie ist als Lehr- und Lerneinrichtung bestehen. Als geeignetster Punkt für die Erbauung einer neuen Sternwarte wurden bei Gelegenheit der im vorigen Monat hierselbst gepflogenen kommissarischen Verhandlungen die mit Buchen bestandenen Höhen bei Schweidnitz bezeichnet. Dieses Projekt soll nach Ernennung eines Nachfolgers für den Geheimrath Galle in weitere Erwägung genommen werden.

* **Stettin,** 22. Juni [Eine große Feuersbrunst] zerstörte in der letzten Nacht den größten Theil des Dorfes Königsfelde (Kreis Ueckermünde). Das Feuer, das bald nach Mitternacht in dem Stall des Bauernhofbesitzers Valbeck ausbrach, theilte sich bei der großen Trockenheit mit großer Schnelligkeit zahlreichen anderen Gebäuden mit. In etwa einer Stunde standen die Wohnhäuser und Wirthschaftsgebäude von 17 Bauerngehöften in Flammen. Es gelang zwar, den Viehbestand zu retten, jedoch wurden das ganze Hausgeräth und die sämmtlichen Vorräthe an Getreide und Viehfutter vernichtet. Der Feuersbrunst standen die Löschmannschaften, welche aus allen benachbarten Ortschaften mit ihren Spritzen herbeigeeilt waren, in Folge Wassermangels völlig machtlos gegenüber. Von dem großen Brandschaden ist nur ein verhältnißmäßig geringer Theil durch Versicherung gedeckt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 22. Juni. Zur Gewerbe-Ausstellung beurlaubt sind 30 Soldaten des 93. Infanterie-Regiments aus Dessau. Es sind dies die dreißig besten Schützen des Regiments, welche aus Anerkennung für ihre guten Leistungen im Schießen je fünf Tage Urlaub zum Besuch der Gewerbe-Ausstellung erhalten haben; außerdem hat jeder Soldat 30 Mark als Zehrgeld bekommen, und ist den besten Schützen ferner Dienstwohnung im Ordonnanzhause eingeräumt. So berichtet eine Lokalkorrespondenz.

Das Entscheidungsspiel um den bei Gelegenheit des 80. Geburtstages des Fürsten Bismarck vom Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele gestifteten Ehrenschild — wir berichteten über den Beginn des Spiels — ist am Sonnabend Abend zu Gunsten des Askanischen Gymnasiums ausgefallen, nachdem sich das Lessing-Gymnasium über eine Stunde lang gehalten hatte. Die Preisvertheilung vollzog der stellvertretende Vorsitzende Oberlehrer Heinrich vom Prinz Heinrich-Gymnasium nach einer Ansprache, wobei er an die geschichtliche Bedeutung des 18. Juni erinnerte und daran anknüpfend die Jugend aufforderte, auch ihrerseits für die Größe Deutschlands mitzuwirken. Der Führer der siegenden Riege erhielt außer dem Ehrenschild einen Eichenkranz dessen Laub aus dem Sachsenwalde stammt. Ein Hoch auf den Fürsten Bismarck und der Gesang „Deutschland, Deutschland über Alles“, schlossen den Akt der Preisvertheilung.

Die Mitglieder des Komitees für Volksernährung auf der Berliner Gewerbe-Ausstellung versenden jetzt ein Rundschreiben an die Presse bezüglich der um Pfingsten vorgekommenen Beschlagnahmung verdorbenen Fleisches, das für die „Volksernährung“ bestimmt war. In dem auch uns zugegangenen Schreiben wird einleitend die ausschließlich wohlthätigen Zwecken dienende Bestimmung des Instituts hervorgehoben, wodurch der „Verdacht unlauterer Machenschaften der Leiter des Unternehmens ihres eigenen Vortheils willen“ sich selbst verurtheile. Bezüglich des springenden Punktes der Angelegenheit, der Lieferung verdorbenen Fleisches, heißt es: „Auf die Empfehlung des für das Unternehmen gegen Entgelt als Sachverständiger für die Fleischbeschaffung und Fleischabnahme gewonnenen Schlächters Richard Krause, Gollnowstr. 24, wird zu einem marktgängigen (?) Preis, 35 Pf. pro Pfund Rindfleisch, und 40 Pf. pro Pfund Kalbfleisch bei dem Schlächtermeister Ihde aus Grevesmühlen Fleisch bestellt. Von diesem wird mit Rücksicht auf den ihm für die dortigen Verhältnisse bewilligten guten (?) Preis, die Lieferung guter Waare wiederholt zugesichert und für jede Sendung ein dem Frachtbrief angefügtes Attest des Thierarztes versprochen. Die ersten beiden Sendungen vom 12. und 15. Mai cr. im Betrage von 172,20 Mark bezw. 71,90 Mark waren tadellos und somit die Beschaffenheit mit dem Inhalte der den beiden Sendungen angefügten Atteste des Thierarztes Röper über Gesundheit 2c. in Uebereinstimmung. Für die Wahrheit dieser Thatsache bürgt die hierüber schriftlich abgegebene eidesstattliche Versicherung der Schlächter Edmund Schaale und Richard Krause. Die dritte und letzte Ihdesche aus 5 Körben bestehende Sendung, welche ebenfalls ordnungsmäßig im Frachtbrief deklarirt, wiederum an die Direktion der Volksernährung Treptow adressirt und mit Attest versehen war, ist der Treptower Polizeibehörde vom Absendungsorte aus telegraphisch als verdorben bezeichnet. Sie trifft am 19. Mai cr. Morgens zwischen 8 und 9 Uhr ein, wird von den Polizeiorganen gewissermaßen erwartet und alsbald nach der Abladung per Rollwagen, nachdem ein Korb auf Geheiß des Polizeibeamten geöffnet, beschlagnahmt. Diesem Vorgange wohnt seitens der Veranstaltung der Volksernährung der mit der Leitung der Küche betraute Küchenmeister Edmund Schaale bei, dessen unter eidesstattlicher Versicherung abgegebener Sachdarstellung dieser Thatbestand entnommen ist. Herr Abraham wird erst nachträglich bei seinem Eintreffen auf dem Ausstellungs-Terrain von diesem Vorgang unterrichtet“. — Die Bezeichnung des „marktgängigen“ Preises von 35 Pf. pro Pfd. Rindfleisch und von 40 Pf. pro Pfd. Kalbfleisch als „gut“ muß denn doch einiges Bedenken erregen. Ueber aufgetauchte Zweifel an der Sauberkeit der Zubereitung läßt sich das Comitee folgendermaßen aus: „Die vom ersten Tage an über dem Eingang zur Küche in großen Lettern gedruckte Aufschrift: „Sämmtliche Küchenräume stehen dem Publikum zur Besichtigung frei“ wird hunderttausende klassische Zeugen dafür schaffen, daß die Bereitungsstätte der Volksernährung in der Berliner Gewerbe-Ausstellung zugleich eine Musterstätte der Sauberkeit und peinlichster Ordnung ist.“

Das Duell, welchem der Lieutenant Lühring vom 6. Schlesischen Fußartillerie-Regiment zum Opfer gefallen ist, entstand bekanntlich aus einem Wortwechsel beim Mittagstisch im Offizierkasino; eine Stunde später erhielt Lieutenant Lühring die Forderung seines Gegners, bereits einen Tag hiernach hatte das Duell stattgefunden. Lieutenant Lühring ist nach dem „L.-A.“ der Sohn eines Hamburger Großkaufmanns und wird als liebenswürdiger, lebenslustiger Herr geschildert.

Der ungeheuere Aufschwung des Radfahrwesens in Berlin seit der Freigabe der Straßen für das Rad geht am besten daraus hervor, daß die bis gestern ausgestellten Radfahrkarten bereits die Nummer 11 250 überschritten haben.

Tausend und ein Tag in Ostafrika nennt sich ein Fest, das die deutsche Schriftstellergenossenschaft am 1. Juli auf dem Gelände der deutschen Kolonialausstellung in Treptow zu veranstalten gedenkt. Das Programm lautet in seinen Hauptpunkten: Gemeinsame Dampferfahrt nach Ostafrika, Passiren der Linie, Feierliche Landung in Dar-es-Salaam, Zug zum Festgelände, Begrüßung durch den Vali, Hißung und Salutirung der Festflagge, Eröffnung der arabischen Messe u. s. w. Den Glanzpunkt bildet der Einzug der großen Wißmann-Karawane, die in Naturtreue ein überaus malerisches Bild afrikanischen Lebens geben wird. Negerschauspiele werden sich anschließen und ein Sommernachtsball bei feenhafter Beleuchtung, die in glänzenden pyrotechnischen Künsten gipfelt, soll den fröhlichen Schluß bilden. Die Theilnehmer sind ersucht, im Tropenanzug, in Reisekleidung oder in orientalischer Gewandung zu erscheinen. Eintrittskarten gelangen im Vorverkauf zum Preise von 10 M. im Bureau der deutschen Schriftsteller-Genossenschaft, Berlin W., Kronenstraße 61 zur Ausgabe.

O diese Dahomeyerinnen. Ein eigenartiger Streik brach am Sonntag im Passage-Panoptikum aus, indem die dort engagirten weiblichen Gäste aus Dahomey die Vorstellung verweigerten. Seit einigen Tagen verlangten nämlich die Dahomeymädchen, in die Gewerbeausstellung geführt zu werden, von der sie schon so viel hatten erzählen hören. Die Direktion des Passage-Panoptikums wäre auch gern darauf eingegangen, es fehlte aber am nothwendigsten, nämlich an einer einigermaßen passenden Garderobe; denn in ihrer luftigen Uniform, aus einem um die Hüften gewundenen Kattunlappen nebst Miederchen bestehend, wäre es rein unmöglich gewesen, sie die Ausstellung besuchen zu lassen. Erst nachdem die Direktion den Amazonen versprochen hatte, für ein geeignetes Sommerkostüm schleunigst Sorge zu tragen, um sie alsdann die Ausstellung besichtigen zu lassen, waren sie zufriedengestellt und bereit, die Vorstellungen wieder fortzusetzen.

Mit dem Tode gebüßt hat der achtjährige Sohn Friedrich der Wittwe Hahn aus der Steinstraße Nr. 11 ein gefährliches Spiel, daß er am Freitag Abend mit mehreren Knaben in der Nähe der elterlichen Wohnung an einem auf der Straße haltenden Möbelwagen trieb. Trotz aller Warnungen des Kutschers konnten die Jungens es nicht unterlassen, unter dem Wagen zu spielen, sich auf den Wagenkasten zu legen und dergleichen mehr. Friedrich Hahn war noch zurückgeblieben, als der Wagen sich schon in Bewegung gesetzt hatte. Bei dem Versuche nun, unter dem Wagen hervorzukriechen, wurde er von einem Hinterrade gefaßt und überfahren. Im jüdischen Krankenhause in der Auguststraße, wohin man den schwer verletzten Knaben brachte, ist er jetzt seinen Verletzungen erlegen.

Der deutsche Kongreß der Heilsarmee findet vom 1. bis 7. Juli statt. Es muß viel Geld bringen, denn — William Booth, der General und oberste Kommandeur kommt in höchsteigener Person nach Berlin. Diesmal müssen sogar die „Soldaten“ blechen, nur die Offiziere sind ausgeschlossen. Im Armeeblatt „Kriegsruf“ steht in Riesenlettern zu lesen: „Hallelujah! Der General kommt! 130 Offiziere in Berlin zum Kongreß! Soldaten! kauft zeitig Billets zu Generalversammlungen. Kosten nur 30 Pfennig das Stück u. s. f.“ „Die Central-Division Berlin“ zählt nach der „Germ.“ bereits 160 Offiziere und Soldaten; leider würden jedoch öfters die „Geretteten“ wieder rückfällig.

Auf schreckliche Weise ums Leben gekommen ist das dreijährige Söhnchen des in der Viktoriastraße wohnenden Premier-Lieutenants v. G. Der Kleine hatte sich für einen Augenblick der sorgfältigen Aufsicht zu entziehen gewußt und war einer Entwässerungstonne auf dem Hof zu nahe gekommen, deren Deckel sich plötzlich verschob, was zur Folge hatte, daß das Kind in die mit Wasser gefüllte Tonne stürzte. Dort fand die nach wenigen Minuten herbeigeeilte, der Verzweiflung nahe Mutter ihr einziges Kind entseelt vor.

† **Theodor v. Wächter** soll der „Post“ zufolge unter die Spiritisten gegangen sein. In einer öffentlichen Erklärung theilte er mit, er hätte sich überzeugt, daß es sich bei den Erscheinungen des Spiritismus um wirkliche Kundgebungen aus der Geisterwelt handle, aber ebenso „klar sei es erwiesen“, daß nur unerlöste, unlautere und erdgebannte Geister daran sich betheiligten, deren Hereinziehen in unsere Leidenswelt sowohl ihrer als unserer eigenen Entwickelung schade.

† **Noch zwei Mitschuldige an dem Morde der Baronin Valley** wurden, wie man aus Paris schreibt, dort festgenommen, sodaß man bis jetzt sechs Thäter bezw. Komplicen hat. Es unterliegt nun wohl keinem Zweifel mehr, daß bei diesem furchtbaren Verbrechen eine ganze Bande von Verbrechern direkt oder indirekt betheiligt gewesen ist. Lageny hat den „Coup“ dirigirt, Julien Kisgen den Mord ausgeführt, Fernau inzwischen die Vorbereitungen zur Plünderung getroffen, während ein gewisser Julien, genannt „le Frisé“, eine noch unbekannte Rolle dabei spielte. Ferner hatte die Bande einen Hehler Namens Lastro, der den größten Theil der entwendeten Werthpapiere erhalten hat und sich mit diesen wahrscheinlich nach London geflüchtet hat. Auch le Frisé hat sich bisher den Nachforschungen der Polizei zu entziehen gewußt. Es ist übrigens keineswegs ausgeschlossen, daß noch andere Theilnehmer gefunden werden. Julien Kisgen, der aus einer achtbaren Familie von Li Châtre stammt, will mit aller Gewalt die Verantwortung für das Verbrechen ganz allein auf sich nehmen und sucht auf jede nur erdenkliche Weise seine Mitschuldigen zu entlasten. Zu verschiedenen Malen rief er aus: „Schlagt mir den Kopf ab! Ich bin ein unverbesserlicher Verbrecher!“ — Dabei zerfließt er in Thränen, wenn man ihm von seinen Eltern, besonders von seiner Mutter spricht. Diese unglückliche Frau ist in Folge des Verbrechens des von ihr heiß geliebten Sohnes wahnsinnig geworden.

† **Das Krakauer Derby,** im Betrage von 40 050 Kronen, gewann, wie gemeldet wird, Weathercock, der Sieger des österreichischen Derbys, gegen Proponent nach scharfem Kampf um einen Kopf.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 23 Juni. **Schlußkurse**

			N.v. 22
Weizen	pr. Juni	146 —	145 50
do.	pr. Septbr.	141 —	141 —
Roggen	pr. Juni	111 25	111 75
do.	pr. Septbr.	113 25	113 75
Spiritus	(Nach amtlicher Notirung.)		N.v.22.
do.	70 er loko ohne Faß	34 —	34 10
do.	70 er Juni	38 20	38 20
do.	70 er Juli	38 40	38 40
do.	70 er August	38 60	38 60
do.	70 er Septbr.	38 80	38 80
do.	70 er Oktober	38 60	38 60
do.	50 er loko ohne Faß	— —	— —

		N.v.22.			N.v.22.
Dt. 3% Reichs-Anl.	99 40	99 50	Pos. Stadtanl.	101 25	101 25
Pr. Kons. 4% Anl.	105 75	105 70	Oesterr. Banknoten	170 1[illegible]	170 25
Pr. do. 3½ % do.	104 70	104 70	Russ. "	216 35	216 35
Pr. do. 3% do.	99 70	99 75	Oesterr. Kred. Akt. (ultimo)	218 40	218 90
Pos. 4% Pfandbr.	101 40	101 50	Lombarden (ultimo)	43 50	43 60
do. 3½ % do.	100 10	100 2[illegible]	Disk. Kommandit (ultimo)	207 50	207 60
do. 4% Rentenb.	105 10	105 1[illegible]			
do. 3½ % do.	101 90	101 9[illegible]	**Fondsstimmung**		
do. 3½ % Prov.-Oblig.	101 —	100 80	schwach		
Pos. 3% Prov. Anl.	95 50	95 50			

Ostpr. Südb. E. S. A.	89 25	90 —	Pos. Prov. B. A.	105 80	106 —
Mainz-Ludwigshf. dt.	118 75	119 —	do. Spritfabrik	146 50	148 —
Marienb. Mlaw. do	86 30	87 20	Chem. Fabrik Milch	131 50	131 60
Canada Pacific do.	58 60	59 10	" " Union	111 60	111 50
Griech. 4% Goldr.	27 10	27 10	Dortm. St.-Pr. La. A.	48 40	48 70
Italien. 4% Rente.	88 30	88 20	Hugger-Aktien	145 30	146 —
do 3% Eisenb.-Obl.	53 10	53 20	Inowrazl. Steinsalz	57 75	57 60
Mexikaner A. 1890	95 50	95 60	Schwarzkopf	281 60	279 —
Oester. Silberrente	101 50	101 80	Ultimo:		
Bosn. 4½ % Pfdbrf.	67 40	67 30	It. Mittelm. E. St. A.	93 50	93 60
Rum. 4% Anl. 1894	88 10	88 10	Schweizer Centr. do.	141 10	141 —
Russ 4½ % Bodkrd. Pfandbriefe.	105 50	105 40	Berl. Handelsges. B. A.	148 30	149 10
Serb. Rente 1895	66 40	66 8[illegible]	Deutsche Bank " "	186 50	186 40
Türken-Loose	106 70	107 2[illegible]	Bochumer Gußstahl	160 30	160 20
Ungar. 4% Goldr.	104 10	104 10	Königs- und Laurah.	153 20	153 70
do. 4% Kronenr.	99 50	99 50			

Nachbörse. Kredit 218,60. Diskonto-Kommandit 207,50. Russ. Noten 216,50. Pos. 4% Pfandbr. 101,40 Gd. 3½ % Pos. Pfandbr. 100,10 G. Pos. 3½ % La. C. 100,20. bez. Deutsche Bank 186,40. 1890er Mexikaner 95,40. Laurahütte 153,40. Privat-Diskont: 2¾

Breslau, 23. Juni. [Spiritusbericht.] Juni 50er 52,30 M., 70er 32,40 M. Tendenz: Unverändert.

Hamburg, 23. Juni. [Salpeter.] Loko 7,60 M., Juli 7,60 M., Februar-März 8,05 M. — Tendenz: Ruhig.

London, 23. Juni. 6 % Javazucker 12¼ ruhig, Rüben-Rohzucker 9¼. Tendenz: fest. — Wetter: Bewölkt.

Marktberichte.

** **Breslau,** 23. Juni. [Privatbericht.] Bei mäßigem Angebot war die Stimmung ruhig und Preise blieben unverändert.

Weizen wenig Kauflust, weißer per 100 Kilogr. 15,20—15,50 M., gelber per 100 Kilogramm 15,10 bis 15,40 Mark. — Roggen in matter Stimmung, per 100 Kilogrmm 10,80 bis 11,10—11,40 M., feinster über Notiz. — Gerste fast ohne Umsatz, per 100 Kilogramm 9,6 —11,80—13,30—14,30 M., feinste darüber. — Hafer bei stärkerer Kauflust ruhig, per 100 Kilogramm 12,20 bis 12,60 Mark, feinster über Notiz. — Mais geschäftslos, per 100 Kilogr. 10,00 bis 11,00 Mark. — Erbsen wenig Geschäft, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00 bis 14,25 Mark, Viktoriaerbsen per 100 Kilogr. 13,30—14,80 M., feinste gelesene wenig vorhanden, Futtererbsen per 100 Kilogr. 12,00—13,00 M. — Bohnen schwach gefragt, per 100 Kilogr. 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen schwer verkäuflich, gelbe 9,50—10,70 M., blaue 9,00—9,75 M., feinste über Notiz. — Wicken ruhig.

Festsetzungen der städt. Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M.	gute Niedrigst. M.	mittlere Höchster M.	mittlere Niedrigst. M.	gering. Waare Höchster M.	gering. Waare Niedrigst. M.
Weizen weiß	pro 100 Kilo	15,50	15,20	15,00	14,50	14,00	13,50
Weizen gelb		15,40	15,10	14,90	14,40	13,90	13,40
Roggen		11,40	11,30	11,20	11,10	11,00	10,80
Gerste		14,30	13,70	12,70	12,20	11,2[illegible]	10,20
Hafer		12,60	12,30	11,80	11,30	10,80	10,60
Erbsen		14,00	13,00	12,50	12,00	11,50	11,00

Heu, altes 3,20—3,80 pro 50 Kilogr. Heu, neues 2,30—2,60 pro 50 Kilogr. Stroh per Schock 24,00—27,00 M.

Berliner Wetterprognose für den 24. Juni.

Auf Grund lokaler Beobachtungen und des meteorologischen Depeschenmaterials der Deutschen Seewarte privatlich aufgestellt.

Ein wenig wärmeres, theils heiteres, theils wolkiges Wetter mit Regen und mäßigen westlichen Winden.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Popławski** aus Posen wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 22. April 1896 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Posen, den 19. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 14 eingetragene Firma

J. G. Schulz

zu Neutomischel 8145

ist erloschen.

Neutomischel, den 15. Juni 1896

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist Folgendes eingetragen:

1. Laufende Nr.: 299.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
   der Kaufmann **Vinzent Porawski**, 8183
3. Ort der Niederlassung:
   Wreschen.
4. Bezeichnung der Firma:
   W. Porawski.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 13. Juni 1896 am 13. Juni 1896.

Wreschen, den 18. Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Firmenregister des unterzeichneten Gerichts ist Folgendes eingetragen:

1. Laufende Nr.: 300.
2. Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
   der Kaufmann **Samuel Cohn.**
3. Ort der Niederlassung:
   Stralkowo.
4. Bezeichnung der Firma:
   Samuel Cohn.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juni 1896 am 18. Juni 1896. 8184

Wreschen, den 18 Juni 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Donnerstag, d. 25. Juni cr.,
Vormittags 10 Uhr,
werden auf hiesigem Lager I
2 Kisten böhmische Glasknöpfe im Gewichte von 59 Kgr. 8159
gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend verkauft werden

Posen, den 23 Juni 1896.

Königl. Güter-Abfertigungsstelle.

Auktion.

Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich hier, Bergstraße 13, Hof, 8168

1 großen Brodwagen

gegen Baarzahlung meistbietend öffentlich freiwillig bestimmt versteigern.

Biesiadowski,
Gerichtsvollzieher in Posen.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 24. Juni 1896, Vormittags 9½ Uhr, werde ich Wilhelmstr. 7, an der Getreide-Frühbörse, für Rechnung dessen, den es angeht, **200 Ztr. gute, gesunde Roggenkleie**, Fracht-Parität Alexandrowo, lieferbar ab waggonfrei Posen, öffentlich in der Auktion **ankaufen.**

Adolph Zielinsky,
gerichtl. vereidet. Handelsmakler.

Bekanntmachung.

Das **alte Schulgehöft nebst Garten** hierselbst, passend zu jeder Geschäftsanlage, wird am **21. Juli 1896,** 10 Uhr Vormittags meistbietend verkauft.

Die Verkaufsbedingungen können jederzeit beim Ortsvorsteher eingesehen werden. 8152

Tarnowo, den 22. Juni 1896.

Der Ortsvorsteher
Mielcarzewicz.

Herren-Garderoben-Maaßgeschäft

mit gut. Kundschaft in groß. Provinzialstadt ist Familienverh. weg. sof. z. verk. Reingew. p. Jahr 4000—4500 M. Erford. 4—6000 M. Gefl. Offert. unt. **G. 734** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.





Porcosan.

Hiermit bringen wir das von uns erfundene Schutzmittel gegen Schweinerothlauf (Porcosan) in Verkehr.

Porcosan verleiht absoluten Schutz gegen Ansteckung des alljährlich die Schweinebestände so sehr verheerenden Rothlaufs. Die Vorzüge des Mittels bestehen darin, daß eine nur einmalige Einspritzung (an beliebiger Körperstelle unter die Haut) zur Erzeugung vollständiger Immunität genügt, daß Thiere **jeden Alters** ohne die geringste Gefahr für Gesundheit und Leben der Impfung unterzogen werden können, daß eine **Trennung** der geimpften Thiere von nichtgeimpften **nicht stattzufinden braucht** und die **Desinfektion der Ställe** der geimpften Thiere **unterlassen werden kann.** Nur ächt, wenn Etiquette nebenstehende Schutzmarke und den Namen „Porcosan — Schutzmittel gegen Schweinerothlauf" — trägt. Gebrauchsanweisg. jedem Fläschchen beiliegend, sowie gegen Portovergütung erhältlich.

K. Kais. Patentamt gesetzlich geschützt.

Bezug gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme. Preis pro Fläschchen (Inhalt für eine Impfung) M. 1,—. Gemeinden und Genossenschaften, sowie bei Mehrabnahme, entsprechende Preisermäßigung. 5829

Farbwerk Friedrichsfeld, Dr. Paul Remy, Mannheim.



Bauplätze in Jersitz.

In der bereits kanalisirten Moltkestraße (zwischen Gr. Berliner und Kaiser Wilhelmstraße) werden Plätze zu Massivbauten unter günst. Bed. verkauft.

Näheres im Bureau Posen Friedrichstr. 27 I 8178

Geschäfts-Verkauf od. Vermiethung.

In groß., sehr lebhafter Stadt der Prov. Posen ist ein großes, 20 Jahre renommirt gewes. Geschäftslokal (Ecke am Markt) mit Remisen u. Kellereien zu verm. oder das Grundstück billig zu verkauf. Gefl. Off. u. H. 23918 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau**

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödtet durch Apoth. **Freyberg's** (Delitzsch **Rattenkuchen.** Menschen, Hausthieren u Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt Dos. 0,50, 1,00 u. 1,50, bei **Paul Wolff, Victoria-Drogerie, Central-Drogerie, Schleyers Drogerie, Wallischei-Drogerie, Rothe Apotheke, Markt 37, Posen, S. Balwinski, Neustadt, Th. Müller, Santomischel, Emil Brunsch, Wielichowo** 6262

Wegen vorgerückter Saison werden **Waschkleider, Wasch Knaben-Anzüge, einzelne Blusen, Kittel, Hosen ꝛc. ꝛc. zu billigsten Preisen ausverkauft.** 8105

Wilh. Neuländer,
Markt 86,
gegenüber dem Stadthause.

Für Mineralwasserfabriken, Liqueurfabriken, chemische Fabriken, Apotheken ꝛc.

unentbehrlich
ist der in allen Ländern patentirte
Nagel's Wasser-Destillir- und Sterilisir-Apparat

zur permanenten und gleichzeitigen Lieferung von kaltem destillirten und kochendem keim- und bakterienfreien sterilisirten Wasser. Während jede Destillirlanlage große Mengen Kühlwasser verbraucht, verwandelt dieser Apparat jede ihm zufließenden 7 Liter Wasser in 1 Liter geschmackfreies kaltes Destillat und 6 Liter **Sterilisat.** Handhabung des Apparates sehr leicht, keine Montage, zahlreiche glänzende Atteste. — Lieferungen in allen Größen, sowohl für Dampf- als auch für Kohlenheizung, schnellstens. Man verlange Prospekte und Kostenanschläge von 7939

Josef Nagel, Kupferwaarenfabrik Chemnitz i. S.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauerschen Hühneraugenmittel** (Salicyl-Collodium **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. 8169

Rothe Apotheke, Markt 37.
Ecke Breitestrasse.

Haushalt-Toilette-Fettseife

in 5 Gerüchen 1 Mk. empfiehlt
Paul Wolff, 1185
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3

Preisverzeichniß über Ia
Gummi-Waaren
versendet gegen 10 Pfg.-Marke
Sanitäts-Bazar J. B. Fischer. Frankfurt a. M F. 3219



Strohhülsen,

billigste Emballage für Flaschenversandt empfiehlt **Klein & Zamory Nachf., Königsberg i. Pr.,** Strohhülsenfabrik. 7201

Cigarren

in den Preislagen von 30—250 M. per Mille versendet franco

W. Becker,
Wilhelmsplatz 14. 6966

Arbeitswagen und Wagenräder

aus gesundem und trockenem Holze gearbeitet, **liefert die Glogauer Dampf-Stellmacherei** von

R. Krause,
vorm. **G. Thielemann.**
Preisverzeichniß franko.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kommen will, der verlange sofort Broschüre über Abwendung der Familiensorgen gratis und franco 7075

J. Zaruba & Co., Hamburg.



Bad Schandau bei Dresden.

Mittelpunkt der sächsischen Schweiz.

Klimatischer Kurort und Nachkurort. Kneipp'sche Wasserheilanstalt unter Leitung des Dr. med. **Werminghausen,** früher Badearzt in Wörrishofen. Daneben Kiefernadel-, Moor-, Sool-, heiße Luft- und Dampfbäder. Anerkannt vorzüglich eingerichtete Badeanstalt. Herrliche Lage der von bewaldeten Höhen umgebenen und vor rauhen Winden geschützten Stadt, ozonreiche Luft, gut gepflegte Wald-Promenaden in unmittelbarer Nähe. Bequeme und häufige Verbindung durch Eisenbahn und Dampfschiffe nach allen Richtungen, namentlich nach Dresden und Böhmen. Gelegenheit zu etwa 40 Tages- und halben Tagspartien. Wohnung und Verpflegung allen Ansprüchen genügend, bei durchaus zivilen theilweise sehr billigen Preisen. Kurtaxe gering. 1 Mal an einem Wochenabende Vereinigung der Fremden im Kurbadesaale zu Tanzvergnügen. Fast jeden Tag Kurkonzerte im Bade. 4790

Speziellere Angaben enthaltende Prospekte mit anerkennenden Gutachten berühmter ärztlicher Autoritäten werden gratis und franco versandt von der städtischen Badeverwaltung.

Naturheilanstalt Blankenburg-Harz.

Physikalisch-diätetisches Sanatorium. Herrliche geschützte Lage dicht am Walde; mildes Klima; sorgfältige individuelle Behandlung. Mässige Preise. Prospekt frei.

Dr. med. Dahms, ärztlicher Leiter.
Freiherr von Hammerstein, geschäftlicher Leiter. 6268

Soolbad und Sanatorium

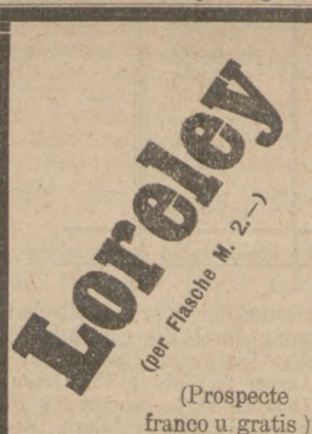
Wittekind

Dirig. Arzt Dr. Lange

b. Halle a. d. S., in anmuthig u. klimat. bevorzugter Lage. Sool- u. Moorbäder (Schmiedebg. Eisenmoor), Kohlensäure-Soolbäder, Wasserheilverfahr., Anwend. d. bewährt. physikal. Heilmethoden. Massage, Electricität u. Diätetik. Frühjahrskuren im April u. Mai. Sais. bis Mitte Oct. Prospecte durch die Kur-Verwaltung.

Bad Langenau Eisenbahnstation in d. Grafschaft Glatz.

Stahl- u. Moorbad, Kaltwasserheilanstalt, Luftkurort; Kuh- und Ziegenmolken, sämmtliche auswärtige **Mineralbrunnen. Massage, Electricität** etc.; — gegen **Bleichsucht, Blutarmuth, Nervosität, Frauenkrankheiten, Gicht, Rheumatismus, Lähmungen. Katarrhe etc.** — 2 Aerzte, Apotheke, Post, Telegraf und Eisenbahn im Bade. Auskunft und Prospecte gratis durch **die Badeinspection.** 4876



Pat. amtl. gesch. unt. Nr. 12798 ist das

beste Haarwasser der Welt,

vollständig alkoholfrei, **verhindert sofort und dauernd unter Garantie den lästigen Kopfschinn, giebt der Kopfhaut ihre natürliche Weichheit, wodurch der Haarwuchs befördert wird, macht das Haar seidenweich, glänzend und wellig.**

Der Erfolg zeigt sich schon nach dem ersten Gebrauch.

(Prospecte franco u. gratis) Zu haben in all. bess. Drog. u. Parfümeriegesch. Haupt-Depot: **Paul Wolff,** Posen, Wilhelmspl 3



Lager von Pumpen

mit allen Zubehören für alle Zwecke.

Abessinier, Saug- u. Druckpumpen, Hof-, Garten-, Küchen-, Stall- u. Baupumpen

für Hand- und Kraftbetrieb.

Complette Anlagen werden billig und fachgemäß geliefert. 5370

Gebrüder Lesser in Posen, Ritterstr. 16.

Großes Lager in Reservetheilen.

Abonnements-Einladung.

Zu einem Abonnement auf die in unserm Verlage 6 mal wöchentlich erscheinende

Schneidemühler Zeitung

erlauben wir uns ganz ergebenst einzuladen.

Die **Schneidemühler Zeitung** erscheint 6 Mal wöchentlich mit den illustrirten Beiblättern und landwirthschaftlichem Wochenblatt.

Die **Schneidemühler Zeitung** bringt in übersichtlicher Weise Leitartikel, politische Rundschau, Hof- und Personal-Nachrichten, Parlamentsberichte, Lokalnachrichten, Feuilleton, Lotterie-Gewinnliste, Berliner und Schneidemühler Marktpreise, amtliche Bekanntmachungen, Familien-Nachrichten und Geschäfts-Anzeigen.

Inserate haben in der jetzt in über 2800 Exemplaren erscheinenden **Schneidemühler Zeitung** besten Erfolg 7847

Der Preis für die **Schneidemühler Zeitung** beträgt pro Quartal

1 Mark 50 Pf.

Bestellungen übernehmen alle Kaiserl. Postanstalten.
Schneidemühl.

Die Expedition der Schneidemühler Zeitung.
(Gustav Eichstädt.)

PROSPECT

betreffend

Nom. Mk. 1,500,000.— Actien

der

Oberschlesischen Bierbrauerei Actiengesellschaft vormals L. Haendler, Zabrze.

Die Actiengesellschaft ist durch notariell verlautbartes Statut vom 14. Mai 1896 mit dem Sitz in Zabrze errichtet und am 10. Juni 1896 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Zabrze eingetragen worden. Die Dauer der Gesellschaft ist auf eine bestimmte Zeit nicht beschränkt.

Der **Gegenstand** des Unternehmens ist:

a. der Erwerb der zu Zabrze bestehenden Brauerei der Firma L. Haendler nebst sämmtlichem Zubehör;

b. die Ausdehnung und Vervollkommnung des Etablissements durch Erwerbung derjenigen beweglichen und unbeweglichen Sachen und Rechte, welche zur Erreichung der Gesellschaftszwecke dienlich erscheinen und sonst in jeder geeigneten Weise, insbesondere auch durch Fusion mit anderen Brauereien, sofern dies für zweckentsprechend erachtet wird;

c. der Betrieb des Bierbrauereigewerbes und der dazu gehörigen Nebengewerbe, sowie der Absatz der von der Gesellschaft hergestellten Fabrikate und der sich bei der Bierbrauerei ergebenden Nebenproducte.

Das Grundcapital beträgt Mk. 1,500,000.— und ist in 1500 Stück vollgezahlte, auf den Inhaber lautende Actien von je Mk. 1000.— eingetheilt. Dieselben werden mit laufenden Nummern und mit dem Facsimile eines Vorstandsmitgliedes und eines Mitgliedes des Aufsichtsraths versehen.

Jede Actie gewährt in der Generalversammlung eine Stimme.

Das Geschäftsjahr der Gesellschaft läuft vom 1. Januar bis einschliesslich 31. December jeden Kalenderjahres; das erste Geschäftsjahr endigt am 31. December 1896. Die Generalversammlungen werden in Zabrze oder Breslau abgehalten. Die Auszahlung der Dividende erfolgt in Berlin, Breslau, Gleiwitz und Ratibor bei der Breslauer Disconto-Bank beziehungsweise deren Commanditen, in Zabrze bei der Gesellschaftscasse. Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen laut § 8 des Statuts durch den deutschen Reichsanzeiger, sowie durch zwei Breslauer und zwei Berliner Zeitungen; doch genügt zur Giltigkeit die Bekanntmachung im Reichsanzeiger.

Der Reingewinn wird wie folgt verwendet:

a. 5 Proc. werden dem Reservefonds überwiesen;

b. sodann erhalten die Actionaire eine Dividende bis zu 4 Proc. des eingezahlten Actiencapitals;

c. von dem Ueberschuss kommen zur Vertheilung:

1) an den Vorstand und die Beamten der Gesellschaft die entweder im Dienstvertrag festgestellten oder für jedes Jahr besonders zu bewilligenden Tantiemen und

2) 10 Proc an den Aufsichtsrath;

d. den Ueberrest, soweit derselbe nach den Beschlüssen der Generalversammlung nicht dem Special-Reservefond zugeführt oder zu anderen Zwecken verwendet werden soll, erhalten die Actionaire als Superdividende

Die Ueberweisungen an den gesetzlichen Reservefond hören auf, sobald und so oft er die Höhe von 10 Proc. des Grundcapitals erreicht hat.

Die **Eröffnungsbilanz** der Actiengesellschaft stellt sich wie folgt:

Activa.	M	Pf.	Passiva.		M.	Pf.
Grundstücke	182 562	—	Actien-Capital		1 500 000	—
Gebäude und Brunnen	897 003	—	Hypotheken	Mk. 419,500.—		
Maschinen und Utensilien	275 059	—	Amortisation	„ 19,308.45	400 191	55
Lagergefässe	129 123	—	Kaution für den Kgl.			
Transportgefässe	11 378	—	Preuss. Fiscus	Mk. 45,000.—		
Beleuchtungsanlage	28 122	—	Amortisation	„ 1,373.62	43 626	38
Pferde, Wagen und Geschirre	26 753	—				
Materialien	3 669	75				
Bier	102 941	28				
Gerste, Malz und Hopfen	81 388	67				
Malzkeime und Trockentreber	2 660	95				
Aussenstände	153 530	90				
Guthaben bei Banquiers	6 000	-				
Zawadaer Wasserleitungsrechte aus dem Vertrage mit dem Königl. Preuss. Fiscus	43 626	38				
	1 943 817	93			1 943 817	93

Zum Zwecke der Bewerthung der der Gesellschaft überlassenen Objecte hat vor und nach der Gründung eine Abschätzung durch die gerichtlich vereidigten Sachverstängigen

Herrn Civilingenieur **Gustav Winkler** zu Breslau für Maschinen, Utensilien, Mobilien etc.

„ Maurermeister **J. Langer** zu Zabrze für Grund und Boden, Gebäude, Mobiliar etc.

„ Kreistaxator **von Thun** zu Bielschowitz für Pferde, Geschirre und Gespanne

stattgefunden. Hierbei sind die in der Rröffnungsbilanz der Actiengesellschaft mit insgesammt Mk. 1,550,000.— figurirenden Immobilien, Maschinen und Mobilien, und zwar die Grundstücke und Gebäude Klein Zabrze Mk. 1,022,957.59, Kattowitz Mk. 32,287.90, Gleiwitz Mk. 69,818.64 etc mit insgesammt Mk. 1,125,064.13, die Maschinen etc. mit Mk. 450,524.—, Pferde, Wagen etc. mit Mk. 27,880.— geschätzt worden. Nicht abgeschätzt wurden die Transportfässer, Bierflaschen und Bierapparate bei Kunden, die in der Bilanz des Vorbesitzers per 31. December 1895 mit Mk. 11,858.— bewerthet sind, nachdem im Laufe der Jahre darauf Abschreibungen in Höhe von insgesammt Mk. 18,542 10 bewirkt worden waren.

Die vorgeschriebene Revision des Gründungsherganges hat durch die von der Handelskammer für den Regierungsbezirk Oppeln in Oppeln deputirten zwei Revisoren, Herrn Handelskammersyndicus Dr. Voelker in Oppeln und Herrn Fabrikdirector C. Hoffmann in Oppeln stattgefunden.

Zu der Bewerthung der Bilanz-Positionen ist ferner Folgendes zu bemerken:

1. Die in Zabrze an der Kronprinzenstrasse belegene Dampfbrauerei ist im Jahre 1870 erbaut und im Jahre 1871 in Betrieb gesetzt worden. Ihre Gesammtleistungsfähigkeit betrug früher ca. 45,000 Hectoliter pro Jahr. **In den Jahren 1894 und 1895** ist mit einem Kostenaufwand von insgesammt Mk. 348,954.15 ein neues Kessel- und Maschinenhaus, Kühlanlage (Ammoniakcompressionssystem Linde, Wiesbaden, Doppelcompressor Nr. VI), electrische Beleuchtungsanlage mit allem Zubehör, unter entsprechender Vergrösserung der Gähr- und Lagerkellereien erbaut bezw. eingerichtet worden; abgesehen von dadurch erreichten zum Theil erheblichen Ersparnissen bei der Eiseinfuhr, Beleuchtung und Versicherung und der Verbesserung und Verbilligung des Betriebes ist durch den Neubau die Gesammtleistungsfähigkeit der Brauerei **auf ca. 90,000 Hectoliter pro Jahr** gestiegen.

   Zur Brauerei gehört das darangrenzende Gasthaus mit Restaurationsgarten.

   Das Gesammtareal beträgt gemäss der Karte des conc. Markscheider Schmalenbach 23,782 qm und wird gebildet aus den Grundstücken Zabrze Nr. 368, Klein Zabrze Nr. 16, Dorotheendorf Nr. 11, sowie aus Antheilen an den Grundstücken Biskupitz Nr. 68 und Dorotheendorf Nr 51 und Nr. 52.

   Der sämmtliche Grundbesitz bildet einen Komplex.

   Bezüglich der nicht mit überlassenen Antheile an den Grundstücken Biskupitz Nr. 68, Dorotheendorf Nr 51 und 52, sowie bezüglich des dem Vorbesitzer ferner gehörigen Gasthausgrundstückes Dorotheendorf Nr. 62 hat der letztere der Gesellschaft ein Vorkaufsrecht eingeräumt.

   Ausserdem sind an die Gesellschaft mit überlassen:

   a) das Eiskellergrundstück Nr. 3 3 zu Kattowitz, Grundfläche ca. 800 qm

   b) „ „ „ 765 „ Gleiwitz, „ „ 1420 „

   Letzteres ist erst im Jahre 1894 erworben und ausgebaut worden, und beträgt der Kostenaufwand dafür insgesammt Mk 40,899.72

2. Von den Vorräthen sind die Bestände an Bier, Gerste, Malz und Hopfen, sowie die Materialien zu den Inventur- resp. Selbstkostenpreisen des Vorbesitzers eingestellt.

3. Die Ueberlassung der Firma und der Einlagen ist mit allen Rechten und Pflichten vom 1. Januar 1896 an erfolgt, und geht der Geschäftsbetrieb der Brauerei bereits vom 1. Januar 1896 ab für Rechnung der Gesellschaft. Demgemäss werden auch die Actien mit vom 1. Januar 1896 laufenden Dividendenscheinen ausgegeben.

Dem Vorbesitzer Herrn Loebel Haendler sind für die von ihm eingebrachten Objecte 1494 vollbezahlte Actien mit . . . . Mk. 1,494,000.—

sowie eine auf dem überlassenen Gesammtbesitz haftende Restkaufgelder-Hypothek, mit 4 Proc vom 1 Januar 1896 verzinslich und nach halbjährlicher vor dem 1/1 1901 unzulässiger Kündigung rückzahlbar de

Mk. 229,000.— gewährt worden, während die weiteren 6 Actien mit „ 6,000.— von den übrigen Gründern übernommen und baar eingezahlt sind. Ausserdem haften auf den überlassenen Grundstücken resp Grundstückantheilen folgende Hypotheken-Schulden, welche von der Gesellschaft in Anrechnung auf den Ueberlassungspreis als Selbstschuldnerin übernommen wurden.

Mk. 93,000.—
abz. „ 19,308.45 Amortisationsfonds bis 31. December 1895.

„ 73,691.55 a) für die Deutsche Grund-Credit-Bank in Gotha mit 6 3/4 Proc Annuität (1 1/2 Proc. Amortisation, 5 1/4 Proc Zinsen und Verwaltungsspesen), welche am 3 Juli 1916 amortisirt sind. Der Amortisationsfond ist der Gesellschaft von dem Vorbesitzer zur freien Verfügung übereignet.

„ 97,500.— b) vom 1. Januar 1896 ab mit 4 Proc. verzinslich, nach halbjährlicher vor dem 1. Januar 1901

Mk 400,191.55 unzulässiger Kündigung rückzahlbar. Mk. 1,500,000.—

Sämmtliche Geschäftsengagements, Kauf-, Lieferungs-, Mieths-, Pacht-, Dienst- und Versicherungsverträge sind vom 1. Januar 1896 an activ und passiv an die Gesellschaft übergegangen.

Der von dem Vorbesitzer mit dem Königl. Preussischen Bergfiscus unter dem 6. Juni/4. Juli 1894 abgeschlossene Wasserbezugsvertrag sichert der Gesellschaft die Berechtigung, aus der fiscalischen Wasserleitung Zawada-Zabrze täglich bis zu 250 cbm Wasser zu einem Wasserzins in Höhe der **Selbstkosten** des Königlichen Bergfiscus für Betrieb und Unterhaltung, in maximo indessen mit 10 Pfg. für das cbm (der zur Erhebung gelangende Wasserzins wird auf ca. 4 1/2 Pfg. für das cbm geschätzt) zu entnehmen

Der Vertrag sichert dem Vorbesitzer **das Wasserentnahme - Vorzugsrecht** vor allen Gemeinden und Privatpersonen, welche **nach** Inbetriebsetzung der Wasserleitung sich an dieselbe angeschlossen haben resp. anschliessen werden Als Antheil zu den Anlagekosten hatte der Vorbesitzer als Pauschsatz in maximo Mk 200 pro cbm in Summa Mk 50,000 an den Bergfiscus zu entrichten

Von obiger Summe hat der Vorbesitzer Mk. 5000 baar entrichtet, während restliche Mk. 45,000 unter Verpfändung des Gasthausgrundstückes No 368 Zabrze mit 3 1/2 Proc pro anno zu verzinsen und mit 1 1/2 Proc. pro anno bis zum 1. August 1928 zu amortisiren sind.

Die Gesellschaft hat unter Uebernahme oben bezeichneter Kaution die Verzinsung und Amortisation des am 1. Januar 1896 noch ungetilgten Theilbetrages jener Forderung in Höhe von Mk. 43,626 38 übernommen.

Ausserdem befindet sich auf dem Brauerei-Grundstück selbst eine ergiebige Brunnen-Anlage.

Der Bierabsatz hat nach den Büchern des Vorbesitzers betragen:

im Kalenderjahr 1893 . . . 37,206 1/4 hl,
„ „ 1894 . . . 36,551 1/4 „
„ „ 1895 . . . 39,334 5/6 „

In den Monaten Januar bis inclusive Mai des laufenden Betriebsjahres 1896 betrug der Bierabsatz insgesammt **1,539 hl mehr** als in der gleichen Periode des Vorjahres.

Nach den Aufstellungen des Bücherrevisors beim Königlichen Kammergericht, Herrn August Wolff zu Berlin, betrugen die Bruttogewinne des Vorbesitzers nach Abzug der Handlungskosten, Zinsen etc. aber ohne Abschreibungen und Rückstellungen in den Jahren

1893 . . . . . . Mk. 148,232.80
1894 . . . . . . „ 164,050 36
1895 . . . . . . „ 221,131 56

Der erste Aufsichtsrath besteht aus den Herren:

1. **Loebel Haendler** zu Zabrze, Vorsitzender;
2. **Theodor Winkler,** Director der Breslauer Disconto-Bank, zu Gleiwitz, stellvertretender Vorsitzender;
3. **Eugen Landau,** Generalconsul, (in Firma Jacob Landau) zu Berlin;
4. **Julius Melchior,** Director der Actien-Brauerei-Gesellschaft Friedrichshöhe vorm Patzenhofer, zu Berlin

Den Vorstand der Gesellschaft bildet Herr **Siegfried Haendler** zu Zabrze.

ZABRZE, im Juni 1896.

Oberschlesische Bierbrauerei Actiengesellschaft
vormals L. Haendler,
S. Haendler.

Auf Grund vorstehenden Prospectes bringen wir die

Actien der Oberschlesischen Bierbrauerei Actiengesellschaft

vormals **L. Haendler,**
Zabrze

im Nominalbetrage von Mk. 1,500,000.— an der Berliner Börse in den Verkehr und stellen dieselben unter nachstehenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription findet am

   Donnerstag, den 25. Juni 1896

   gleichzeitig bei den nachbenannten Stellen, nämlich:
   in **Berlin** bei der **Breslauer Disconto-Bank, Charlottenstr. 59,**
   in **Breslau** bei der **Breslauer Disconto-Bank,**
   in **Gleiwitz** bei der **Commandite der Breslauer Disconto-Bank,**
   in **Ratibor** bei der **Commandite der Breslauer Disconto-Bank,**
   während der üblichen Geschäftsstunden auf Grund eines bei diesen Stellen erhältlichen Anmeldeformulars statt, früherer Schluss ist indessen vorbehalten
2. Der Zeichnungspreis ist auf 133 Proc zuzüglich 4 Proc. Stückzinsen vom 1. Januar 1896 ab bis zum Zahlungstage festgesetzt
3. Bei der Zeichnung ist eine Caution von 5 Proc des gezeichneten Nominalbetrages zu hinterlegen und zwar in baar oder in geeigneten Werthpapieren
4. Ueber die Zutheilung, welche dem Ermessen jeder einzelnen Zeichnungsstelle überlassen bleibt, erhalten die Subscribenten bald möglichst direct Mittheilung
5. Die Abnahme der zugetheilten Stücke hat gegen Zahlung des Preises am 2. Juli 1896 zu erfolgen

BERLIN, im Juni 1896.

Breslauer Disconto-Bank.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röttel) in Posen.

Sportnachrichten.

* **Breslau,** 22. Juni. Veloziped-Wettfahren. Der Verein für Veloziped-Wettfahren veranstaltete am Sonntag Nachmittag auf seiner Rennbahn in Grüneiche eine große Konkurrenz, wozu sich eine bedeutende Anzahl Radfahrer von Ruf eingefunden hatten, um im Wettkampfe ihre Kräfte zu messen. Der Besuch des Publikums ließ nichts zu wünschen übrig; u. a. wohnte der Oberpräsident von Schlesien Fürst Hatzfeld dem Rennen von Beginn bis zum Schluß bei. Die einzelnen Rennen hatten folgendes Resultat: I. Junioren-fahren für Niederrad. 2000 Meter. Von sieben Breslauer Einzelfahrern wurde erster Scheuermann mit 2 Min. 59⅘ Sek., zweiter Bartlock 20 Radlängen zurück, dritter Becker 30 Radlängen zurück. II. Breslauer Haupt-Niederradfahren. 3000 Meter, mit Schrittmachern, mit Vorläufen von je 1000 Meter. Im Entscheidungslauf wurden erster Habich nach vier Minuten 18⅘ Sek., zweiter Breitling, dritter Hegermann. Nachdem die Konkurrenten durchs Ziel gegangen waren, meldeten Hegermann und Lehr Protest gegen Heidenreich und Breitling an und zwar wegen Kreuzens in der Distance. Dieser Protest wurde vom Vorstande angenommen und mußte der Entscheidungslauf wegen des zweiten und dritten Platzes noch einmal gefahren werden. Der erste Platz von Habich war durch den eingelegten Protest nicht tangirt worden. Es starteten somit nochmals: 1) Lehr, 2) Thorwardt, 3) Heidenreich, 4) Hegermann. Als Sieger gingen hervor: Hegermann und Lehr, welche somit den zweiten und dritten Preis errangen. III. Hochrad-Rekordfahren mit Schrittmachern. 5000 Meter. Es starteten 5 Herren; erster wurden Elsner-Berlin mit 9 Min. 6⅘ Sek., zweiter Leinert-Berlin, dritter Präsent-Hamburg. IV. Grüneicher Handikap für Niederräder. 5000 Meter. Im Entscheidungslauf siegte Elsner in 4 Min. 22⅖ Sek, zweiter wurde Thorwardt, dritter Habich. V. Scheitniger Eichenkranzfahren für Niederräder. 3000 Meter. Offen für Amateure. Von fünf Startenden siegte Scheuermann mit 4 Min. 42 Sekunden, zweiter wurde Bartlock, dritter Becker. VI. Hauptfahren für mehrsitzige Maschinen. 3000 Meter. Erste Breitling und Habich mit 4 Min. 26⅖ Sek., zweite Elsner und Leinert, dritte Gebhardt und Thorwarth. Die Rennen verliefen ohne jeden Unfall.

Aus der Provinz Posen.

v. **Tirschtiegel,** 22. Juni. [Bundesschießen.] Für das am 2. und 3. August d. J. hierselbst stattfindende V. Bundesschießen des Schützenbundes Neumark-Posen, verbunden mit der Feier des 150jährigen Bestehens der Neustädtischen Schützengilde in Tirschtiegel ist heute das folgende Festprogramm ausgegeben worden: Sonnabend, den 1. August, Abends 9 Uhr, großer Zapfenstreich. Sonntag, den 2. August, früh 6 Uhr, Weckruf. Von Vormittags 8 bis 9½ Uhr: Einholung der ankommenden Gäste durch Mitglieder des Empfangsausschusses und einen Schützenzug. Abbringen sämmtlicher Fahnen nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaale. Marsch nach dem Gildelokal (Zimmermann), woselbst die Vertheilung der Wohnungskarten stattfindet. Vormittags 11 Uhr Begrüßungsschoppen im Gescheschen Garten. 11½ Uhr Bundesversammlung im Gescheschen Saale. Nachmittags 2 Uhr Antreten zum Festzuge auf dem Altstädtischen Markte. Abholen der Fahnen. Marsch nach dem Neustädtischen Marktplatze vor das Kaiserdenkmal. Begrüßung der Festgäste durch die städtischen Behörden. Festrede und Weihe der der Jubelgilde vom Kaiser verliehenen Fahne. Festzug nach dem Schützenhause. Nachmittags von 4 Uhr ab Beginn des Konzerts und des Schießens. Abends 7 Uhr Schluß des Schießens. Kommers in der Festhalle. Abends 9 Uhr Feuerwerk. Ball. — Montag, den 3. August. Weckruf früh um 5 Uhr. Beginn des Schießens von früh 6 Uhr ab. Vormittags 8 Uhr Frühkonzert im Schützengarten. Nachmittags 1 bis 3 Uhr. Festessen (Gedeck 1,75 M., ohne Weinzwang.) Während des Festessens ruht das Schießen. Nachmittags 4 Uhr Konzert im Schützengarten. Schluß des Schießens nach der Festscheibe. Nachmittags 6 Uhr. Schluß des Lagenschießens. Proklamation des Königs und der Ritter. Vertheilung der Gewinne. Nachmittags 7 Uhr Einmarsch. Abholen der Fahne. Rückmarsch nach dem Festplatze. Abschiedstrunk. Ball.

± **Birnbaum,** 22. Juni. [Der Männergesangverein „Eintracht"] hielt gestern hierselbst im Hallbach'schen Garten ein Sängerfest ab und zwar unter Mitwirkung der Gesangvereine Zirke, Driesen, Waitze, Neustadt b. P., Brittisch und des hiesigen Gesangvereins Concordia. Die Stadt war prächtig geschmückt. Fahnen, Guirlanden, Kränze und Transparente in großer Menge legten wieder Zeugniß ab von der bekannten Gastfreundschaft unserer Bevölkerung. Das Wetter war im Großen und Ganzen gut, wenn auch einige kleine Regenschauer auf die große Festversammlung niederfielen, so that dies der fröhlichen Feststimmung keinen Abbruch. Sehr viel zur Hebung der Festesstimmung trug die Musik der Kapelle vom 47. Infanterie-Regiment Posen bei. Das Konzert selbst begann Nachmittags um 4½ Uhr. Abends fand Illumination und Feuerwerk statt.

ß **Samter,** 22. Juni. [Ueberfahren. Unfall.] Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr wurden die Pferde eines auf dem Markte stehenden Fuhrwerks aus Klein-Sokolnik scheu, jagten einmal um den Marktring herum und bogen dann in die Gartenstraße, woselbst der 5jährige Knabe des Schneiders Preuß überfahren wurde, so daß derselbe insbesondere an den Beinen erhebliche Verletzungen davon trug. Glücklicher Weise wurden die Pferde am Ende der Straße durch den daselbst vorhandenen Zaun an der weiteren Flucht verhindert. — Bei der am Freitag in Kazmierz stattgehabten Pferdeschau zwecks Aufnahme in das Stutbuch wurde auch ein zweijähriger werthvoller Hengst, dem Dominium Chlewiski gehörig, vorgeführt. Das muthige Thier bäumte sich so, daß es sich überschlug und auf der Stelle todt war. Der Schaden wird auf mehr als 1000 Mark geschätzt.

rr. **Obornik,** 22. Juni. [Feuer. Besitzwechsel. Rothlauf.] Gestern Abend gegen 10 Uhr brach auf der dem Gutsbesitzer Gniadkiewicz gehörigen Besitzung in Maniewo Feuer aus, welches zwei Wirthschaftsgebäude einäscherte. Das in den Gebäuden untergebrachte Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist nicht unerheblich. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit des Gesindes beim Futterholen entstanden sein. — Das an der Rogasener Straße hierselbst belegene Grundstück des Kreissekretärs Weckwerth ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Jankowski hierselbst für den Kaufpreis von 10 900 M. übergegangen. — Unter den Schweinen des Gutsbesitzers Kurtzmann in Neuvorwerk ist der Rothlauf ausgebrochen.

rr. **Aus dem Kreise Obornik,** 22. Juni. [Vereinssitzung. Gründung eines katholischen Lehrervereins. Hausapotheke. Pfarrhausbau.] Der Lehrerverein Welnau und Umgegend hielt am Sonnabend, 20. Juni, in Welnau seine diesmonatliche Versammlung ab, wozu 9 Mitglieder erschienen waren. Lehrer Hausherr-Stenschewko hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Bekämpfung der Unaufmerksamkeit in der Schule. — Für Welnau und Umgegend ist jetzt auch ein katholischer Lehrerverein im Werden begriffen. Der wegen eifriger Agitation von Inowrazlaw nach Welnau versetzte Lehrer M. — übrigens ein Deutsch-Katholik — setzt alle Hebel in Bewegung, den Verein zu gründen. Wie verlautet, sollen auch bereits 18 Mitglieder geworben sein, von denen mit 2 Ausnahmen bisher Niemand einem freien Lehrerverein angehört hat. Jedenfalls werden auch verschiedene Geistliche den Verein durch ihre Mitgliedschaft beglücken, um nach und nach die Vereinsmitglieder dem Krummstab gefügig zu machen. Wir sind übrigens gespannt zu erfahren, welche Vereinssprache der neue Verein einführen wird, da der Begründer nur der deutschen Sprache mächtig ist, was den anderen Mitgliedern sicher sehr unangenehm sein dürfte. — Am Sonnabend, 20. Juni, war der Medizinalrath Dr. Hirschberg aus Posen in Welnau, um das langgefühlte Bedürfniß einer Hausapotheke dortselbst festzustellen. Leider verläßt aber der am Orte wohnende Arzt zum 1. Juli Welnau, um einem Rufe als Anstaltsarzt nach der Rheinprovinz zu folgen. Hierdurch dürfte die Einrichtung einer Hausapotheke wieder in weite Ferne gerückt sein. — In dem vielen Posenern durch seine Marien-Ablässe bekannten Ablaßort Kirchen-Dombrowka wird in diesem Jahre ein recht stattliches, katholisches Pfarrhaus durch den Maurermeister Ullmann aus Mur. Goslin erbaut. Nach Fertigstellung des Gebäudes dürfte die langjährige Pfarrvakanz endlich sein Ende erreicht haben.

<< **Meseritz,** 22. Juni. [Ein äußerst frecher Diebstahl] wurde am vorigen Freitag in dem unweit gelegenen Dorfe Tempel bei dem Besitzer Bressel verübt. Am Morgen des genannten Tages waren der Wirth und seine Familie mit Pflanzungen auf dem Felde beschäftigt. In der Zeit von 7—9 Uhr ist nun ein Langfinger durch das Fenster in die Wohnung gestiegen und hat aus dem Behälter 900 M. entwendet. Von dem Eindringling, der mit der Oertlichkeit genau vertraut sein muß, fehlt bis jetzt jegliche Spur. Vor mehreren Jahren ist B. schon einmal eine größere Summe gestohlen worden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Belgard,** 21. Juni. [Ueber die Kreisstadt Uschitza] ist gestern ein Wolkenbruch niedergegangen, durch welchen ein großer Theil derselben zerstört wurde.

* **Zoppot,** 21. Juni. [An weiteren Einzelheiten zu dem Morde in der Pension Wienecke] sei erwähnt, daß die angeblich Angefallene, die Pflegerin des mit durchschnittenem Halse vorgefundenen schwachsinnigen Beer, die etwa 47jährige Marie Neumann, gestern Mittag unter dem dringenden Verdachte, den Mord selbst ausgeführt zu haben, verhaftet worden ist. Ein Selbstmord scheint ausgeschlossen, da der schwächliche kranke Mann den bis auf die Wirbelsäule gehenden Schnitt sich selbst nicht beigebracht haben kann, auch ist das Messer selbst noch nicht gefunden. Die Pflegerin schlief mit ihrem Pflegebefohlenen in einem Zimmer, die Betten waren so aufgestellt, daß die Pflegerin mit der Hand nach dem Bette des Ermordeten herüberreichen konnte. Die Neumann hat nur eine ganz geringe Schnittwunde am Halse, sie gab an, während des Schlafes einen Stich am Halse gefühlt zu haben, aber nicht durch den Stich, sondern erst durch das Röcheln des Beer aufgewacht zu sein; als sie sah, was geschehen war, habe sie die Hausbewohner allarmirt.

Die Schuld des Fürsten Romanskoi.

Originalroman aus der russischen Gesellschaft
von Conr. Fischer-Sallstein.

(8. Fortsetzung.) [Nachdruck verboten.]

„Ich habe Sammlungen, die ich dem Inspektor unmöglich anvertrauen kann", entgegnete der junge Herr mit einer gewissen Unruhe und Hast, die dem Fürsten auffallen mußte, „und dann, man macht Bekanntschaften auf einer Reise um die Welt, von denen man sich wenigstens verabschieden muß, und da ist es, glaube ich, nicht gut thunlich, den Inspektor zu schicken."

Es war ein bemerkenswerther Zug im Charakter des Stepan Wassilitsch Romanskoi, daß er auf alle Bekanntschaften, die sein Neffe machte, stets mißtrauisch war. Er glaubte immer einen jener verdächtigen Freunde wittern zu müssen, die seinen Liebling grade auf die Wege führen könnten, auf denen Iwanow Petrowitsch Matscherskow, zum Unglück für die ganze Familie, zu Fall gekommen. Als Andrej in St. Petersburg studirte, war er in die Obhut eines wirklichen Staatsraths von dem allzu besorgten Fürsten gegeben worden, der ihn auf Schritt und Tritt bewachte, sodaß er sich nicht rühren konnte. Diese Jahre seines Studiums waren für ihn Jahre der Sklaverei und Ilija Andrej denkt nur zähneknirschend an diese Zeit zurück.

Ein umgestürzter Baum, den der letzte Sturm niedergerissen, lag quer über dem Wege und der Fürst, der schon etwas ermüdet war, ließ sich nun auf diesen nieder.

„Du hast recht" sagte er zu dem vor ihm stehenden Adrej. „Wegen der Sammlung, für die auch ich mich lebhaft interessire, könnten wir nicht gut den Inspektor schicken. Indessen, es lassen sich da ganz bequem zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen. Darja Alexandrowna ist schon seit Wochen nach Petersburg zurückgekehrt. Sie erwartet meinen Besuch", fügte der Fürst hinzu und dabei erröthete er sanft und schlug den Blick zu Boden, „ich werde Dich also nach Petersburg begleiten, und zwar glaube ich schon in den nächsten Tagen, falls mir Sofia Andrejewna keine Schwierigkeiten macht, abreisen zu können. Was Deine Bekanntschaft betrifft, die Du in der Residenz gelassen, so lade sie einfach ein, nach Slekok zu kommen, und dazu genügt ein Handschreiben von Dir."

„Das habe ich mir gedacht", sagte sich Ilija Andrej, „die Sklaverei nimmt kein Ende. Dann trat er zur Seite, vielleicht weil er fühlte, daß sein Gesicht einen bösartigen finsteren Ausdruck angenommen und blickte einem fetten Igel nach, der schwerfällig unter dem Laub dahin eilte.

„Der Besuch bei der Gräfin", fuhr der Onkel fort, „ist grade für Dich von ganz besonderer Bedeutung. Dein Leben wird von nun ab eine andere Wendung nehmen." Und auf einmal laut auflachend rief der Fürst seinem mit einer heftigen Verbitterung ringenden Neffen zu: „Du bist nun in die Jahre gekommen, in denen der Mensch etwas für das Herz braucht!"

Ueberrascht blickte der junge Herr zu dem Fürsten hinüber. Es war als ob er ihm sagen wollte, daß er bis jetzt stets ein folgsamer Sklave gewesen sei, aber in den Bedürfnissen seines Herzens werde er sich keine Schranken setzen lassen.

„Du wirst also im Hause der liebenswürdigen Darja Stroganowna eine andere Novelle beginnen, deren Schluß Dir keinerlei Kopfschmerzen zu verursachen braucht. Die Nichte der Gräfin, die Erbin ihres ungeheuren Vermögens, ist eine Schönheit! Gehen wir ins Herrenhaus zurück", fügte der Fürst, sich mühsam erhebend, hinzu, „ich will sofort mit Sofia Andrejewna sprechen und dann an die Gräfin schreiben."

„Und ich gehe heute noch nach St. Petersburg", knirschte Andrej in sich hinein, und trat an die Seite seines Onkels. Man ging nach dem Herrenhaus zurück. Der Fürst sprach auf der Strecke Weg bis dahin kaum ein Wort. Er beschäftigte sich mit Darja Alexandrowna, seiner ersten und letzten Liebe.

Als Stepan Wassilitsch mit seinem Neffen wieder in seinen Gemächern angekommen war, sagte dieser etwas unvermittelt zu dem Fürsten, dem es heute offenbar schwer hielt, sich von den wehmüthigen Betrachtungen über seine erste und einzige Liebe loszureißen: „Mein theuerer Onkel Stepan Wassilitsch, ich will sofort, ganz nach Ihrem Wunsch, nach St. Petersburg schreiben, nur ist mir die Sache insofern peinlich, als ich meiner Reisebekanntschaft noch einen Betrag schulde, den ich mit dem Schreiben zugleich einsenden möchte."

In den kleinen schwarzen Augen des Fürsten zeigte sich eine Flamme, die Ilija Andrej mehr als alles fürchtete.

„Du hast Schulden gemacht?"

„Es handelt sich um dreitausend Rubel. Als ich in Hamburg ans Land trat, war ich vollständig ohne Mittel. Durch die Freundlichkeit meiner Reisebekanntschaft wurde ich über manche unangenehme Schwierigkeit hinweggehoben."

Der Fürst stand unter dem Eindruck, daß ihn sein Neffe belüge. Aber trotzdem ihm diese Möglichkeit fast den Athem raubte, hütete er sich, auch nur mit einem Anlaut seinen Verdacht zu verrathen. Ilija Andrej glaubte sich von dem ihn so eigenartig fixirenden Onkel durchschaut, glaubte sein Geheimniß verrathen zu sehen, aber vielleicht gerade deshalb richtete er sich trotzig auf und schien entschlossen zu sein, einen Sturm zu bestehen.

„Das Geld steht Dir zur Verfügung, mein Sohn", sagte nun der Fürst, auf einen Sessel zuschreitend, „gehe auf Dein Zimmer, Du bist noch immer ermüdet, ruhe Dich aus. Ich will sofort an die Gräfin schreiben. Uebermorgen werden wir in St. Petersburg sein."

„Und ich heute noch!" stand es in dem Gesichte des Ilija Andrej zu lesen. Trotzdem trat er auf den Fürsten zu, drückte ihm die Hand mit der Ergebenheit eines zahmen Panthers und ließ den Alten alsdann mit seinem Verdacht allein.

„Mütterchen Sonja hat Recht", murmelte er vor sich hin, als die Thür hinter dem Neffen ins Schloß gefallen war, „Ilija ist ein anderer geworden! Was mag das für eine Bekanntschaft sein, die da in St. Petersburg auf die dreitausend Rubel wartet? Gut, ich werde die Augen offen halten!"

Mit dem Entschluß, bei hereinbrechender Dunkelheit sich auf ein Pferd zu werfen, um den gehörigen Weg nach St. Petersburg in der Nacht aufzurollen, suchte Ilija Andrej seine Gemächer auf.

„Sie würde mir ja nachkommen!" rief er sich erschrocken zu, als er vor seinen Wohnräumen stand, „jeder Dummkopf von einem Miethkutscher fährt sie nach Slekok heraus!"

Auf einmal wurde er ruhiger. Er konnte ja morgen in aller Frühe der Gräfin Stroganowna seine Aufwartung machen, und er wird sie schon zu veranlassen wissen, dem Fürsten mitzutheilen, wo er sich befindet. So konnte der Sturm wenigstens abgeschwächt werden, den der Onkel heraufbeschwören wird, sobald er erfährt, daß er sich seiner allzugroßen Fürsorge für ein paar Tage entzogen hat.

Als er in sein Wohnzimmer eingetreten war, sah er, wie sich Sofia Andrejewna aus einem Sessel erhob, in dem sie gesessen und mit einem herzlichen Lächeln, das förmlich um seine Gönnerschaft zu buhlen schien, dem jungen Herrn entgegen kam.

„Was will sie denn?" fragte sich Ilija Matscherskoff und wich ärgerlich ihrem milden sanften Angesicht aus.

„Ich sah Sie mit dem Fürsten aus dem Park zurückkommen und habe Sie nun hier erwartet."

Nichts war dem jungen Herrn unangenehmer, als der Besuch der Dame, der er immer verdrossen gegenüber gestanden, aber er wußte auch, was sie seinem Onkel war und hütete sich wohl, sein Mißfallen durch irgend etwas zum Ausdruck zu bringen. Selbst als er noch ein Knabe, war Sofia Andrejewna niemals mit ihm zufrieden und darum war er es auch niemals mit ihr.

Er gewahrte jetzt ein Bündel Briefe in ihrer Hand und sah sie darum erstaunt an. Er vergaß es dabei, sie einzuladen sich nieder zu setzen und er dachte erst daran, als Sofia Petuschkiwna sich langsam, den Blick fortwährend in sein Gesicht gerichtet, in demselben Sessel niederließ, aus dem sie sich bei seinem Eintritt erhoben.

(Fortsetzung folgt.)

Der herbeigeholte Arzt Dr Wagner konnte nur noch den Tod des Beer feststellen. Als der Amtsvorsteher erschien, waren im Zimmer selbst Blutspuren nicht zu bemerken, sondern anscheinend bereits entfernt. Nur das Bett war völlig mit Blut besudelt. Die Marie Neumann ist, wie von einer Seite verlautet, eine fanatische Sektirer'n; von anderer Seite wird dies jedoch bestritten und nur gesagt, sie sei eine aufrichtig religiöse Person.

Aus dem Gerichtssaal.

∠∠ **Meseritz,** 22. Juni. Am letzten Verhandlungstage erschien vor den Geschworenen der Arbeiter Stanislaus K r y s aus R a k w i t z unter der Anschuldigung wegen Verbrechens gegen die §§ 117 und 118 des St.-G.-B. Am 26. Februar d. J. wurde der Angeklagte von dem Waldwärter Kuczyk des Grafen Mielzynski in dem zum Forstrevier Gościeszyn gehörigen Bezirk beim Holzdiebstahl betroffen. Beim Anblick des Aufsehers ergriff der Dieb die Flucht, war auch nicht zum Stehenbleiben zu bewegen; erst als Kuczyk im Rücken des K. seinen Revolver abgefeuert hatte, stellte er sich. Jetzt begann derselbe seinen Verfolger mit Steinen zu bewerfen, und die Situation wurde nun eine umgekehrte, der Verfolgte wurde zum Verfolger. Der Wärter wurde besonders an einem Fuße verletzt, sodaß hierdurch längere Zeit seine Bewegungsfreiheit beeinträchtigt war. Der im ganzen geständige, erst 20jährige Angeklagte erhielt für seine Bravourleistung unter Zubilligung mildernder Umstände wegen Widerstand gegen die Staatsgewalt 4 Monat G e f ä n g n i ß. — Die Schlußsitzung des Schwurgerichts füllte die Anklage gegen den 19jährigen Eigenthümersohn Reinhold W o y d t aus Kozielaske b. Neutomischel wegen M e i n e i d e s aus. Dem Angeschuldigten wird zur Last gelegt, vor der Strafkammer zu Meseritz in der Strafsache gegen den Knecht Martin Wittchen ein falsches Zeugniß mit einem Eide bekräftigt zu haben. Der gen. Wittchen stand früher bei dem Vater des Angeklagten in Dienst und wurde von diesem des Diebstahls beschuldigt. Zu seiner Entlastung führte Wittchen an, nicht er sei der Dieb gewesen, sondern der jetzige Angeklagte, welcher, um sich Geld zu machen, seit Jahren seinem Vater Roggen und Hopfen entwendet und durch Dritte habe verkaufen lassen. In der Verhandlung vom 22. Januar cr. hat Woydt eidlich bekundet, daß er Roggen und Hopfen aus der Wirthschaft seines Vaters mit dessen Wissen verkauft habe; ohne des Letzteren Kenntniß habe er nichts verkauft. Damit hatte sich der Angeklagte in Widerspruch mit seinem der Anklage gegen die Wittwe Wittchen geleisteten Eide gesetzt, wo er zugestanden hatte, seinem Vater Hopfen entwendet und zu Geld gemacht zu haben. In einem neuen Verhandlungstermin am 15. Februar cr. hat Angeklagter seine Aussage vom 22. Januar cr. insofern widerrufen, als er zugegeben hat, auch aufgelesenen Hopfen, der ihm nicht zustand, verkauft zu haben; er war nur berechtigt, drei Furchen des ihm von seinem Vater zugewiesenen Hopfens zu veräußern. Der Angeklagte führte heute zu seiner Rechtfertigung an, daß er bei der Eidesleistung am 22. Januar nur an die Zeit gedacht habe, die Wittchens Vergehen betraf, d. h. während dessen Dienstzeit bei seinem Vater, und da habe er nichts Fremdes verkauft. In der Sache wurden schließlich zur Aufklärung noch der Vorsitzende der hiesigen Strafkammer und der damalige Vertheidiger der Wittchen vernommen. Die verworrene Angelegenheit endete nach der Verneinung der gestellten Schuldfragen durch die Geschworenen mit einem F r e i s p r u c h e. — Damit schloß die 2. diesjährige Schwurgerichtsperiode. Von den zur Erledigung gekommenen Anklagen endeten 2 mit Freisprechung; erkannt wurden für die übrigen 8 Sachen im ganzen auf 7 Jahre, 7 Monate Zuchthaus und 7 Jahre, 6 Monate und 4 Wochen Gefängniß. Die Anklage gegen das Dienstmädchen Marie Trezdziak aus Bromberg kam zur Vertagung, da die beiden als Sachverständige geladenen Schreibsachverständige, von denen der eine Prof. Maaß-Berlin war, wegen Krankheit am Erscheinen behindert waren.

—i. **Gnesen,** 22. Juni. Heute war der Landwirth T h o m a s T z a r n o l e w s k i aus W i e g e n a u vor der hiesigen S t r a f k a m m e r angeklagt, im Dezember 1894 zu Wiegenau in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvortheil zu verschaffen, das Vermögen des Eigenthümers Blümke um mehr als 1000 Mark geschädigt zu haben. Der Angeklagte war dieserhalb am 27. Februar 1896 vor der hiesigen Strafkammer angeklagt und zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil legte der Rechtsanwalt Honig hier Revision beim Reichsgericht ein und beantragte Aufhebung des Urtheils. Das Reichsgericht hob auch das Urtheil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Landgericht. Heute wurde daher gegen den Angeklagten nochmals verhandelt. Das Sachverhältniß ist folgendes: Im Dezember vorigen Jahres verkaufte der Angeklagte seine Wirthschaft an Blümke für 17 040 Mark. Letzterer zahlte 2100 M. Angeld. Bei der Besichtigung des Grundstücks bemerkte Blümke einen das Grundstück durchziehenden Meliorationsgraben. Er will nun den Angeklagten gefragt haben, wer den Graben in Ordnung zu halten und ob Beiträge hierfür zu zahlen seien. Der Angeklagte soll hierauf geantwortet haben, die Kasse reinige den Graben und Beiträge seien hierfür nicht zu zahlen. Angeklagter soll auch dem Blümke ein Abgabenbuch vorgelegt haben, nach welchem jährlich etwa 48 Thlr. Abgaben zu zahlen seien. Mit Rücksicht hierauf will nun Blümke den Preis von 17040 M. dem Angeklagten zugebilligt haben. Thatsächlich lasteten auf dem Grundstücke für die Dauer von etwa 50 Jahren 112,01 M. jährlicher Meliorationsbeiträge. Der Angeklagte soll nun in betrügerischer Absicht, um einen höheren Kaufpreis zu erzielen, die Meliorationsbeiträge verschwiegen haben, der Werth des Grundstücks unter Berücksichtigung sämmtlicher Lasten einschließlich der Meliorationsbeträge soll nun etwa 14 940 Mark betragen. Der Angeklagte bestreitet, sich strafbar gemacht zu haben. Auf Antrag des Vertheidigers sind mehrere Sachverständige und Zeugen geladen. Nach einer umfangreichen Beweisaufnahme begutachten Sachverständige, daß das Grundstück einen Werth von 18 000—21 000 Mark repräsentire. Die königliche Staatsanwaltschaft hält den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Vergehens für überführt und beantragte nochmals 6 Monate Gefängniß. Der Vertheidiger Rechtsanwalt Honig beantragte in längeren Ausführungen die Freisprechung seines Klienten. Der Gerichtshof erkannte auf F r e i s p r e c h u n g.

* **Thorn,** 21. Juni. Mit der schon gemeldeten Wiederaufnahme des Prozesses bezüglich der E r m o r d u n g d e s B a r o n s v o n d e r G o l t z hat es folgende Bewandtniß. Im Jahre 1892 wurde der Baron von der Goltz im Dlugimoster Walde erschossen aufgefunden. Der That verdächtig wurden die beiden als Wilddiebe bekannten Käthner Czaikowski und Kopistecki eingezogen und vom hiesigen Schwurgerichte auch des Mordes bezw. des Todtschlages schuldig befunden. Czaikowski wurde zum Tode, Kopistecki zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Das Todesurtheil ist bestätigt und ist auch vollstreckt worden. Kurz vor seinem letzten Gange beichtete Czaikowski und gestand seine Schuld dem Geistlichen gegenüber ein, versicherte jedoch, daß Kopistecki an dem Morde unschuldig sei. Dasselbe Geständniß wiederholte er in Gegenwart des herbeigeholten Gerichtshofes. Der Vertheidiger des Kopistecki, Rechtsanwalt v. Palędski, hierselbst, beantragte hierauf sofort die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Kopistecki. Kurz vorher war es diesem gelungen, nur mit dem Hemde bekleidet und unter Mitnahme seiner Decke, aus dem hiesigen Gefängniß auszubrechen. Gegen 3 Jahre blieb er verschollen, bis er vor etwa einem Jahre von Rußland ausgeliefert und in das Zuchthaus in Graudenz gebracht wurde. Rechtsanwalt v. Palędski hat nun die Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Kopistecki wegen des Mordes erreicht; am 3. und 4 Juli wird sich das hiesige Schwurgericht mit der Angelegenheit nochmals beschäftigen.

* **Berlin,** 22. Juni. Ströme von Thränen flossen am Montag in einer Verhandlung vor dem Berliner Schöffengericht. Z w ö l f j u n g e M ä d c h e n, welche in der L o h s e ' s c h e n P a r f ü m e r i e f a b r i k beschäftigt gewesen waren, hatten dort kleinere Mengen wohlriechender Essenzen und Seifen entwendet und darauf eine Anklage wegen Diebstahls erhalten. Sie gaben den Thatbestand zu, entschuldigten sich aber damit, daß es in der Fabrik G e b r a u c h g e w e s e n wäre, Kleinigkeiten mit nach Hause zu nehmen. Sie hätten es so von ihren Mitarbeiterinnen gesehen, eigentlich hätten gegen 40 Mädchen auf die Anklagebank müssen. Als die Angeschuldigten den Antrag des Staatsanwalts hörten, der sich je nach der Häufigkeit der Fälle auf Gefängnißstrafen zwischen 1 Tage und 1 Woche bewegte, erhob sich ein allgemeines Wehklagen und einige der jungen Mädchen schienen der Verzweiflung nahe. Das Urtheil lautete gelinde, einige kamen mit einem Verweise davon, die übrigen erhielten Gefängniß von e i n e m Tage bis zu d r e i Tagen. Der Vorsitzende stellte den Verurtheilten anheim, es mit einem G n a d e n g e s u c h zu versuchen.

Vermischtes.

p. **Kleine Neuigkeiten aus Rußland.** Das anläßlich der Krönungsfeier vom Fürsten Radolin veranstaltete Konzert hat, wie jetzt gemeldet wird, 80 000 Mark gekostet. Davon kommen 45 000 Mark (bisher hieß es 28 000 M.) auf das Philharmonische Orchester aus Berlin, während die Solisten und Solistinnen je 1000 Mark Honorar erhielten. — Das große Kirchdorf Poljany im Gouvernement Rjasan ist vollständig niedergebrannt. Gegen 90 Familien wurden obdachlos, gerettet konnte nichts werden, weil fast sämmtliche Leute auf dem Felde waren, als das Feuer stattfand. — In Olgopol im Gouvernement Podolien hat ein Prozeß gegen eine aus 42 Personen bestehende Räuberbande begonnen. Die Angeklagten befinden sich seit dem Jahre 1893 in Untersuchungshaft. — Bei der Station Mjatlewo der Ssysran Wjasmaer Eisenbahn sind die beiden Dampfölmühlen von Bogdanow und Arefjew niedergebrannt. Die Bogdanowsche Mühle verarbeitete täglich zwei Waggons Leinsaat. Der Schaden ist sehr groß. — Die projektirte Kanalverbindung des Schwarzen Meeres mit der Ostsee soll von Riga nach Chersson gehen und 64 Meter Breite an der Wasserfläche und 35 Meter an der Sohle haben. Seine Tiefe beträgt 8½ Meter. Die Gesammtlänge des Kanals soll 1800 Kilometer betragen. Längs der ganzen Ausdehnung des Kanals sollen an den wichtigsten Städten Häfen gebaut werden und zwar in Chersson, Nikopol, Alexandrowsk, Jekaterinoßlaw, Kiew, Krementschug, Kanew, Perejaslawl, Dünaburg und Riga. Die Fahrt von Riga bis Chersson wird man in sechs Tagen zurücklegen können, wenn man als Durchschnittsgeschwindigkeit sechs Knoten rechnet. Durch die vorhandenen Wasserkräfte ist die Möglichkeit einer elektrischen Beleuchtung des Kanals längs seiner ganzen Ausdehnung gegeben. Der Kanal würde in fünf Jahren gebaut sein, wenn mit den Arbeiten an verschiedenen Stellen zugleich begonnen wird. — Ein furchtbarer Regen und Hagel ging über Charkow nieder. Die Gärten und Gemüsefelder haben sehr gelitten. Mehrere Tausend Fensterscheiben sind zerschlagen. — Bei dem letzten Rennen in Warschau gewann „Matador" den Potocki-Preis in Höhe von 5000 Rubel. Beim Totalisator war auf ein Pferd gesetzt worden, das sich an dem Rennen nicht betheiligte. Da der Totalisator sich weigerte, das eingezahlte Geld zurückzugeben, kam es zu einem riesigen Skandal. — In Baku ist der mit Naphtha beladene Dampfer „Ost-India" verbrannt. In den Flammen kamen der Gehilfe des Kapitäns, Uschakow, und der Heizer Djakonow um. — Ein großes Feuer wüthete in der Pianoforte-Fabrik von Schröder in Petersburg. Der Theil der Fabrik, in welchem die Holztheile der Instrumente verarbeitet werden, ist abgebrannt. Der Schaden, den die Versicherungs-Gesellschaft „Rossija" zu ersetzen hat, wird auf 175 000 Rubel geschätzt. — Bei dem Eisenbahnunfall auf der Warschau-Terespoler Bahn sind auch der Gutsbesitzer Boguszewski und der Besitzer der Zündholzfabrik in Borissow, Hirschmann, ums Leben gekommen. Die Hinterbliebenen des letzteren verlangen von der Eisenbahnverwaltung eine Entschädigung von 50 000 Rubel. — Von einer großen Feuersbrunst ist der bei Kowno belegene Kurort Birschtany heimgesucht worden. Niedergebrannt ist die ganze Prenskische Straßenflucht, ca. 100 Häuser.

† **Li-Hung-Tschang am Rhein.** Die „Köln. Ztg." meldet: Der Vizekönig Li-Hung-Tschang wird am 2. Juli Morgens früh in Köln eintreffen. Ihm zu Ehren veranstaltet die Handelskammer und der Verein der Industriellen am 2, Abends um 6 Uhr, ein Festmahl auf dem Gürzenich. Am 3. Juli Vormittags macht Li-Hung-Tschang als Gast des Rheders Rudolf Wahl, der mit den Arrangements betraut ist, eine Dampferfahrt nach Königswinter zum Besuche des Drachenfels; am Nachmittag besichtigt er dann die Stadt Köln. Die Abreise erfolgt am 4. Vormittags.

† **Glückliche Gewinner.** Der Gewinner des ersten Hauptgewinnes der F r e i b u r g e r G e l d l o t t e r i e im Betrage von 50 000 M. ist der aus der Gegend von E r f u r t gebürtige Z i m m e r g e s e l l e Oskar Schneider. Derselbe hielt sich in Dortmund auf und hat daselbst den Zimmerstreik mitgemacht. Schneider hatte ferner kurz zuvor seinen bisherigen Arbeitgeber auf Auszahlung eines L o h n r ü c k s t a n d e s beim dortigen Gewerbegericht verklagt, jedoch mit Rücksicht auf den Glücksfall die Klage wieder zurückgenommen. Das Loos, auf welches der zweite Hauptgewinn mit 20 000 M. baar gefallen ist, wurde durch Vermittelung eines Berliner Bankhauses an einen P f a r r e r in K ö n i g s b e r g i. Pr. verkauft. Letzterer beabsichtigt, den ganzen Betrag wohlthätigen Zwecken zu widmen.

† **Ausgeschlossen aus der Wiener Gesellschaft der Aerzte** wurde am Freitag das korrespondirende Mitglied P r o f. A d a m k i e w i c z, der vor einigen Jahren mit Bewilligung des damaligen Ministers für Kultus und Unterricht, v. Gautsch, zum Zwecke der Erprobung des von ihm entdeckten Mittels gegen Krebs, Cancroïn, von der Krakauer Universität nach Wien gekommen war, wo ihm auf der Klinik des Hofraths Albert das entsprechende Krankenmaterial zur Verfügung gestellt werden sollte. Er hatte sich bereits wiederholt in Fachblättern in abfälliger Weise über ihm auf der Klinik und von anderen Seiten angeblich widerfahrene Unbilden und in den Weg gelegte Hindernisse beschwert, deren Tenor, kurz gesagt, dahin ging, daß man ihm das wissenschaftliche Arbeiten und Forschen durch Entziehung des Krankenmaterials unmöglich mache. Die Angriffe fanden zuletzt in polemisch geschriebenen Artikeln des Professors Adamkiewicz in der „Neuen Revue" Ausdruck, welche eine scharfe Replik seitens Alberts und der an seiner Klinik wirkenden Aerzte Dr. Rudolf Frank und Dr. Julius Schnitzler zur Folge hatte. Sowohl Albert, als die erwähnten Aerzte gaben öffentlich das abfälligste Urtheil über die Heilmethode des Professor Adamkiewicz ab. Freitag Abend wurde nun der obenerwähnte Antrag dem Plenum der Gesellschaft der Aerzte vorgelegt und angenommen.

† **Ein russischer Kistenreisender.** Wie der „Tschernomorskoj Wjestnik" mittheilt, ist man auf dem Dampfer „Cäsarewitsch Georg" während der Fahrt von Noworossijsk nach Batum einem originellen Gaunerkniff auf die Spur gekommen. Auf dem genannten Dampfer befanden sich zwei Passagiere: Fedor Balantschiwadse und Anton Melkadse, welche in Odessa bei ihrer Einschiffung vier Kisten als Passagiergut aufgegeben hatten. Wie sich später herausstellte, enthielten drei von diesen Kisten nur werthloses Gerümpel, während in der vierten Kiste ein Genosse der erwähnten Passagiere, ein gewisser Taraß Padzoradse, untergebracht war. Damit es ihm unterwegs an nichts fehlen sollte, waren Taraß von seinen Kollegen eine große Flasche Schnaps, Lebensmittel, Rauchtabak und sonstige Bedarfsartikel in die Kiste mitgegeben worden. Der Plan der Gauner bestand in Folgendem: Taraß sollte während der Fahrt seine von Innen verschlossene Kiste verlassen, die drei mit werthlosen Dingen angefüllten Kisten ausleeren und sodann in denselben das Werthvollste von der Schiffsladung und von der Bagage der Mitreisenden unterbringen. In Batum wollten dann die Genossen die vier Kisten wieder in Empfang nehmen. Dieser Plan wäre nun beinahe auch geglückt. Taraß stieg sofort nach der Abfahrt von Odessa aus seiner Kiste und beschäftigte sich während der ganzen Fahrt bis Noworossijsk ungestört und in aller Bequemlichkeit mit der Revision der fremden Bagage und der Schiffsladung, von der er Alles, was ihm paßte, in seine drei Kisten verpackte. Auf der Weiterfahrt von Noworossijsk nach Batum ereilte ihn aber sein Verhängniß. Der Kapitän schickte zufällig einen Matrosen in den Schiffsraum, um Sand zu holen. Beim unerwarteten Erscheinen des Matrosen hatte Taraß nur noch Zeit, schnell in seine Kiste zu schlüpfen. Der Matrose hatte aber das hierdurch verursachte Geräusch gehört und meldete die Sache dem Kapitän. Dieser ließ sofort den ganzen Bagageraum untersuchen und dabei wurde der Schwindel aufgedeckt. Die drei Gauner wurden bei der Ankunft des Dampfers in Batum den Behörden überliefert.

† **In Pest versteht Jedermann Deutsch.** So versichern sämmtliche Besucher der Millenniumsausstellung und die Pester sind nicht wenig stolz auf diese Anerkennung. Freilich passiren da auch kleine Mißverständnisse. Ein Mitglied des Journalistenkongresses beauftragt einen Droschkenkutscher, ihn nach dem nächsten D a m p f b o o t zu fahren. Rosinante setzt sich in Bewegung und bald hält der Wagen vor einem kurios aussehenden Hause in einer engen Gasse. Der Kutscher springt ab, öffnet den Schlag: „Bitte aussteigen, Herr, da ist es." — „Was ist da?" — „Na, D a m p f b o d," meinte er, „nächstes Dampfbod ist ja in der Kazinczygasse."

Standesamt der Stadt Posen.

Am 23. Juni wurden gemeldet:

Aufgebote:

Kaufmann Leyser Jacubowitz mit Betty Neumann. Brennerei-Verwalter Ladislaus Ryffert mit Hedwig Kędziorska. Schuhmacher Stanislaus Pauseram mit Agnes Brzeskwiniewicz. Schmied Theodor Kwasniewski mit Marie Lesna.

Eheschließungen:

Barbier Kasimir Skowroński mit Veronika Graczyńska. Kaufmann Leopold David mit Erna Ostesżyńska. Kaufmann Leib Rundbakin mit Pauline Schwarz. Schuhmacher Ladislaus Gierszal mit Stanislawa Kossowska. Pens. Weichensteller Eduard Balczynski mit Marianna Thiem.

Geburten:

Ein Sohn: Fleischermeister Ignatz Drożdżewski.
Eine Tochter: Arbeiter Bartholomäus Grymska. Städt. Lehrer Edmund Ruszczynski.

Sterbefälle:

Bureaugehilfe Stanislaus Szwabe 17 Jahre. Walter Andryskowski 13 Tage. Anton Rosinski 1 Jahr. Kasimir Parobkiewicz 5 Monate.